Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

12.11.1942 (Nr. 312)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug 2,30 RM einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2,30 RM (einschl. 30,1 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17 272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Goeben 6/8. Fernruf 21931, Nachtruf und sonntags 24765. Sprechstelle: Verlag werktägl. 12—13 Uhr, Schriftleitg. 12.30—13.30 Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Anzeigenpreise und Zahlungsbedingungen laut Preisliste. Zahlungstermine ohne Verbindlichkeit. Geschäftsstellen: Bremen: Goeben 6/8, Ruf 21931. Nachtruf und sonntags 24765: Obernstraße 86, Ruf 21981; Sahe: Mühlendamm 2; Bremen-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststraße, Ruf 43458; Bremen-Vegesack: Rohrstraße 24, Ruf 6 u. 8; Bremen-Blumenthal: Kapt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89.

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 312 / 12. Jahrgang — Donnerstag, 12. November 1942 — Einzelpreis 15 Rpf.

Die Achse Wächter über Europa

Der erste Gegenschlag gegen den Roosevelt-Churchill-Plan / Keine „weiche Flanke" mehr

Appell an die Vernunft

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

dr. w. sch. Berlin, 11. November. Am Sonntag hat der Führer dem deutschen Volke die beruhigende Zusicherung gegeben, daß auch gegenüber dem britisch-amerikanischen Versuch, sich sozusagen über den „Hinterhof" wieder in das europäische Haus einzuschleichen, „Führung und Wehrmacht alles tun, was getan werden muß und was getan werden kann". Und weiter versicherte der Führer: „Wir werden alle unsere Schläge vorbereiten — wie immer gründlich —, und sie sind immer noch zur rechten Zeit gekommen." Der erste Gegenschlag wird nun seit Mittwoch morgen geführt. Die deutsche und italienische Wehrmacht sind angetreten, um die Schutzaufgabe für Europa an denjenigen Fronten des Kontinents zu übernehmen, gegen die sich der Angriff der Amerikaner und Engländer von den überfallenen Ausmarschgebieten in Französisch-Nordafrika aus richten sollte.

Zwar sucht Roosevelt seine schleimigen und ekelerregenden Phrasen über den angeblichen Sinn seines hinterhältigen Planes immer noch einmal gegenüber neuen Adressaten vorzutragen, aber er hat sich inzwischen selbst Lügen gestraft, als er nämlich in Uebereinstimmung mit den Ausführungen Churchills im Mansion-House in einer Pressekonferenz erklärte, daß die Pläne für die jetzt in Gang gesetzte Aktion zwischen ihm und Roosevelt schon etwa zwei Wochen nach Pearl Harbour besprochen worden seien, als sich Churchill in Washington befunden habe. Das war ungefähr zu der gleichen Zeit, als den britischen Premier auf amerikanischem Boden die Hiobsbotschaft von dem Verlust der beiden Schlachtschiffe vor Malakka erreichte. Damals also sind die beiden politischen Gangster zu einer Verständigung darüber gelangt, daß man Rache nur auf einem Umweg versuchen könne, auf dem man mit dem geringsten Widerstand zu rechnen haben werde. Als solche Stellen erkannte man französisches Gebiet, und zwar zunächst in Afrika, während später das Unternehmen über die südfranzösische Mittelmeerküste und über die Insel Korsika weitergeführt werden sollte.

Es ist seit Gallipoli eine fixe Idee Churchills, daß man den Entscheidungsschlag gegen Mitteleuropa vom Mittel-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Amerikanisch-britische Landungsflotte erneut erfolgreich bekämpft

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Westtunesien und am Teref-Abschnitt wurden zahlreiche feindliche Angriffe in erbittertsten Kämpfen abgewehrt und Bereitstellungen des Feindes durch Artilleriefeuer zerschlagen. In Stalingrad lebhafte Stoßtrupptätigkeit. An der Don-Front wiesen rumänische Truppen feindliche Angriffe ab. Schlachtflieger griffen in die Erdkämpfe mit Erfolg ein. Ungarische Truppen vereitelten einen Ueberfallversuch des Feindes. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden eigene Stoßtruppunternehmungen durchgeführt und einige feindliche Vorstöße abgewiesen. Kampf- und Sturzkampfflieger setzten ihre Angriffe gegen Truppenbereitstellungen und Bahnanlagen fort.

An der ägyptischen Front nehmen die beabsichtigten Bewegungen der deutschen und italienischen Truppen, die in erfolgreichen Gefechten zwölf feindliche Panzer zerstörten, ihren Fortgang. Die britische Luftwaffe verlor vier Flugzeuge. Deutsche und italienische Jagdflieger schossen in Luftkämpfen gegen überlegene feindliche Luftstreitkräfte vom 5. bis 10. November 27 feindliche Flugzeuge ab. Deutsch-italienische Luftstreitkräfte bekämpften weiterhin die amerikanisch-britische Landungsflotte und die Küste Nordafrikas. Ein Flugzeugträger und ein großes Handelsschiff erhielten Treffer. Kampfflieger schossen drei feindliche Jagdflugzeuge ab.

In der Nacht zum 10. November stießen Schnellboote gegen den feindlichen Geleitverkehr an der britischen Ostküste vor, versenkten unter heftigen Kämpfen gegen britische Zerstörer vier Schiffe mit 11 000 BRT. und beschädigten zwei Schiffe sowie ein Sicherungsfahrzeug durch Torpedotreffer. Alle Boote sind zurückgekehrt. Ein im Kampf beschädigtes eigenes Schnellboot wurde in einen deutschen Stützpunkt eingeschleppt. An der Küste der besetzten Westgebiete wurden vier britische Bomber abgeschossen. Im Nordatlantik traf ein deutsches Unterseeboot ein britisches Schlachtschiff der Queen-Elizabeth-Klasse durch Torpedo. Eine schwere Explosion wurde beobachtet."

Fernkampfbatterien der deutschen Kriegsmarine nahmen in der Nacht zum 11. November kriegswichtige Ziele an der britischen Südostküste unter Feuer. In Folkestone und Dover wurden Brände beobachtet.

Deutsche Wehrmacht schützt Südfrankreich

Bisherige Demarkationslinie von unseren Truppen überschritten

Aus dem Führerhauptquartier, 11. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Deutsche Truppen haben am 11. November früh zum Schutze des französischen Territoriums gegenüber den bevorstehenden amerikanisch-britischen Landungsunternehmen in Südfrankreich die Demarkationslinie zum unbesetzten Frankreich überschritten. Die Bewegungen der deutschen Truppen verlaufen planmäßig."

Aufruf des Führers an das französische Volk

Berlin, 11. November 1942. Der Führer hat folgenden Aufruf an das französische Volk gerichtet:

Franzosen! Offiziere und Soldaten der französischen Wehrmacht! Am 3. September 1939 wurde durch die englische Regierung ohne Grund und ohne jede Veranlassung Deutschland der Krieg erklärt. Es ist damals leider den verantwortlichen Urhebern dieses Krieges gelungen, auch die französische Regierung zu bewegen, sich ihrerseits der englischen Kriegserklärung anzuschließen. Für Deutschland bedeutete dies eine unverständliche Herausforderung.

Die deutsche Regierung hatte von Frankreich nichts gefordert und nichts verlangt. Sie hatte an Frankreich keine Zumutungen gestellt, die es hätten verletzen können. Das deutsche Volk, das nun mit dem Blute seiner Männer diesem Angriff entgegentreten mußte, hatte keinen Haß gegen Frankreich empfunden. Trotzdem brachte dieser damit ausgelöste Krieg über zahllose Familien in beiden Ländern Leid und Unglück.

Nach dem Zusammenbruch der französisch-englischen Front, die mit der Flucht der Engländer aus Dünkirchen zur Katastrophe ausartete, erging an Deutschland das Ersuchen um die Gewährung eines Waffenstillstandes.

Das Deutsche Reich hat in diesem Waffenstillstandsvertrag nichts verlangt, was der Ehre der französischen Armee hätte Abbruch tun können. Aber es mußte Vorsorge getroffen werden dagegen, daß, wie es im Interesse der britischen Kriegsanstifter liegt, durch bezahlte Agenten früher oder später der Kampf wieder beginnen können.

Das Ziel Deutschlands aber war es nicht, Frankreich zu demütigen oder zu vernichten, oder das französische Weltreich zu zerstören, sondern das Ziel war im Gegenteil, durch einen späteren vernünftigen Frieden eine allgemeine Atmosphäre der gegenseitigen Verständigung in Europa herbeizuführen.

Seit dieser Zeit haben England und nunmehr auch Amerika versucht, wieder auf französischem Boden Fuß zu fassen, um den Krieg — so wie es in ihrem Interesse liegt — auf fremder Erde weiterzuführen. Nunmehr diese Anschläge überall jämmerlich zusammengebrochen waren, fand nun der englisch-amerikanische Ueberfall auf die west- und nordafrikanischen Kolonien statt. Hier ist der Kampf infolge der Schwäche der französischen Besatzungen leichter zu führen als gegen die von Deutschland verteidigten Küsten im Westen.

Churchill versuchte nun der deutschen Regierung bekannt, daß in Anuweitung dieser Operation der nächste Angriff gegen Korsika zur Inbesitznahme der Insel und gegen die südfranzösische Küste stattfinden soll. Ich habe mich unter diesen Umständen entschließen müssen, der deutschen Wehrmacht den Befehl zum sofortigen Durchmarsch des bisher unbesetzten Gebietes an die von den englisch-amerikanischen Landungstruppen vorgesehenen Stellen zu geben.

Die deutsche Wehrmacht kommt deshalb aber nicht als Feind des französischen Volkes und als Feind seiner Soldaten. Sie hat nicht die Absicht, in diesen Gebieten zu regieren. Sie hat nur ein Ziel: jeden amerikanisch-englischen Landungsversuch im Bereich mit seinen Verbündeten zurückzuschlagen. Marschall Petain und seine Regierung sind vollständig frei und können ihren verantwortlichen Pflichten nachgehen wie bisher. Es steht von jetzt ab auch einer Verwirklichung ihres früheren Wunsches, nach Versailles zu ziehen und von dort aus Frankreich zu regieren, nichts mehr im Wege. Die deutschen Truppen sind angewiesen, durch ihre Haltung dem französischen Volk so wenig als möglich Belastungen zuzufügen. Möge das französische Volk aber bedenken, daß es durch die Haltung seiner Regierung im Jahre 1939 das deutsche Volk in einen schweren Krieg gestürzt hat, der über hunderttausende von Familien tiefes Leid und Bekümmernis gebracht hat.

Es ist der Wunsch der deutschen Regierung und ihrer Soldaten, wenn irgend möglich nicht nur mit den Angehörigen der französischen Wehrmacht gemeinsam die französischen Grenzen zu schützen, sondern vor allem auch mitzuhelfen, die afrikanischen Besitzungen der europäischen Völker für die Zukunft von räuberischen Angriffen zu bewahren.

Nur dort, wo durch blinden Fanatismus oder wo durch bezahlte englische Agenten dem Vormarsch unserer Verbände Widerstand entgegengesetzt werden sollte, wird die Waffe die Entscheidung erzwingen. Im übrigen werden sicher zahlreiche Franzosen den verständlichen Wunsch besitzen, von der Besatzung erlöst zu werden.

Aber sie alle dürfen überzeugt sein, daß es auch dem deutschen Soldaten lieber wäre, in seiner Heimat bei Frau und Kind oder im Elternhaus leben und friedlich arbeiten zu dürfen. Je schneller deshalb die Macht niedergeschlagen wird, die seit 300 Jahren in Europa Staat gegen Staat hetzt und die auch Frankreich in der Vergangenheit so oft herabübte und augenblicklich wieder zu berauben im Begriff ist, um so früher werden die Wünsche der besetzten französischen Lande und der diesseitigen deutschen Soldaten gemeinsam in Erfüllung gehen.

Alle besonderen Fragen werden im Einvernehmen mit den französischen Behörden geregelt und gelöst.

11. November 1942. gez.: Adolf Hitler.

Churchill: Landung an der Atlantikküste unmöglich

Angriff auf Französisch-Nordafrika war eine Notlösung — Der Betrug an den Sowjets

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

h. Berlin, 11. November. Winston Churchill hat am Mittwoch vor dem Unterhaus in London entsprechend der Bemerkung Roosevelts, daß die Pläne für den Angriff auf das nordafrikanische Kolonialgebiet Frankreichs bereits wenige Tage nach der Katastrophe von Pearl Harbour und später bei dem Besuch des britischen Premiers in Washington genauer besprochen worden sei, gestanden, daß der Ueberfall auf das neutrale Gebiet des ehemaligen Bundesgenossen lediglich eine Notlösung angesichts der Unmöglichkeit war, eine Invasion Europas an der Atlantikküste des französischen Mutterlandes zu beginnen. Durch seine Feststellung, daß man schon seit Monaten die Vorbereitungen für den Ueberfall auf Algerien und Marokko getroffen habe, obgleich doch nach der ersten Behauptung Roosevelts die Aktion lediglich eine Reaktion auf die angeblich deutsch-italienischen Vorbereitungen zur Besetzung der nordafrikanischen Besitzungen Frankreichs gewesen sein sollen, widerlegte Churchill die heuchlerischen Phrasen des amerikanischen Präsidenten, als dessen Assistent er sich auch heute bezeichnete.

Die sowjetische Presse auf Anregung Stalins weiterhin alle Nachrichten über das Afrikaunternehmen der Alliierten auf die vierte Seite verbannt, widmete Churchill dem betrogenen sowjetischen Bundesgenossen einige trostvolle Worte: „Ich erkenne die Berechtigung all dessen an, was Stalin in seiner letzten Rede in bezug auf die ungeheure Last sagte, die der Sowjetunion aufgebürdet wurde. Alles das, was Stalin über diese in der keinem Verhältnis stehende Bürde gesagt hat, ist vollkommen wahr. Aber" — und nun beginnt das Eingeständnis, daß der Ueberfall auf Algerien und Marokko eine Notlösung war — „wäre es eine Entlastung für die Sowjets gewesen, wenn wir einen Angriff über den Aermelkanal oder wenigstens ein Dutzend Unternehmungen wie Dieppe durchgeführt hätten und wenn wir dann ein oder zwei Wochen später ein zweites Dünkirchen zu verzeichnen gehabt hätten?" Ein Fehlschlag dieser Art hätte der Sowjetunion nicht im geringsten geholfen. Churchill versuchte klar zu machen, daß ein Angriff über den Aermelkanal oder durch die Nordsee schon allein darum unmöglich sei, da er „ungeheure Massen von Spezialandungsbooten und eine große Armee erfordert, deren jede einzelne Division für den Amphibieneinsatz ausgebildet sein muß". Dies alles aber habe man auf alliierter Seite nicht verfügbar. „Es wäre für mich außerordentlich unehrenhaft erschienen", so versucht sich der Premier vor seinen Kritikern zu rechtfertigen, „wenn ich zugelassen hätte, daß der Druck der öffentlichen Meinung aber rein gefühlsmäßige Empfindungen mich auf eine derart unfluge Bahn geworfen hätten, wie sie ein überstürztes militärisches Abenteuer darstellt." Er müsse zugeben, daß er den Sowjets falsche Hoffnungen eingeflößt habe, aber auch in Moskau müsse man doch einsehen, daß er dies lediglich zur Täuschung des Feindes getan habe. Selbst Stalin, dessen Vorwürfe sehr geschäftigt seien, müsse Verständnis für die Hinderungsgründe einer Invasion Europas haben.

Die Vorwürfe des Unterhauses, daß Churchill als britischer Premier nach London und Washington gereist sei, während es weder Roosevelt noch Stalin für notwendig angesehen hätten, in London zu erscheinen, versuchte Churchill durch die Zitierung „geographischer Schwierigkeiten" abzulenken. Wie er schon in seiner gestrigen Rede im Mansion-House starke Frontstellung gegenüber den Kritikern bezog, die in seinen Berichten Absatzerscheinungen des Empire erblicken wollten, so bestieg er jetzt vor dem Unterhaus diese Linie bei. Präsident Roosevelt habe nicht die Möglichkeit gefunden, so erklärte er, die Vereinigten Staaten zu verlassen, ebenso wenig wie Stalin die Sowjetunion habe verlassen können. Das parlamentarische Publikum zeigte sich jedoch von dieser Rechnung wenig beeindruckt, anscheinend weil es der Ansicht war, daß eine Reise von London nach Washington und zurück den gleichen geographischen Schwierigkeiten gegenübersteht, wie einer Reise von Washington nach London und zurück.

In den späten Abendstunden des Mittwoch lag die Rede Churchills noch nicht vollkommen vor, in dem bisher vorliegenden Teil jedoch hat der britische Premier nicht den voreiligen Jubelton angeschlagen, mit dem die anglo-amerikanische Presse die ersten Fortschritte und Landungen in dem französischen Kolonialgebiet feierte. In der britischen Presse zeigt sich heute, daß die deutsch-italienische Aktion zum Schutz der französischen Mittelmeerküste und Korsikas in London erhebliche Ueberraschung hervorrief. Hatte schon die Tatsache, daß die Luftwaffe der Achsenmächte in ununterbrochenem Angriff auf die englische und amerikanische Flotte vor Algier angesetzt war und unsere U-Boote die Schiffsverbände angriffen, in militärischen Kreisen Londons die Befürchtung aufkommen lassen, daß die Achsenmächte zu starken Gegenschlägen ausholen können, so ist man sich nun darüber klar, daß durch die jüngsten Maßnahmen die Pläne zu einem Angriff auf die Mittelmeerküste zwischen Italien und Spanien endgültig durchkreuzt sind.

Algerien, Tunis, Marokko

Von K. v. Ungern-Sternberg

Der französische nordafrikanische Kolonialbesitz, d. h. Algerien, Tunis und Marokko, gegen den sich der brutale Angriff der Vereinigten Staaten und Englands richtet, ist ein einheitlicher Verwaltungsbegriff, er weist auch vom staatsrechtlichen Standpunkte aus betrachtet bedeutsame Unterschiede auf. Die älteste Kolonie Frankreichs auf afrikanischem Boden ist Algerien. Die Eroberung dieses Gebietes begann schon 1830 unter dem König Louis Philippe. Es dauerte 17 Jahre, ehe es Frankreich nach erbitterten Kämpfen gelang, den algerischen Freiheitshelden Abd el Kader endgültig zu besiegen und seine Herrschaft bis zu den Grenzen der Sahara zu befestigen. Um nun Algier enger mit dem Mutterlande zu verbinden, wurde es direkt dem Innenministerium unterstellt. An der Spitze der Verwaltung steht ein Generalgouverneur, dem Präfekten beigegeben sind. Der Süden Algeriens, der sich über die Wüste erstreckt, steht unter Militärverwaltung. Die Verfassung der Kolonie geht auf das Jahr 1852 zurück. Darin wurde angeordnet, daß das Parlament sich nur um die handelsrechtlichen Fragen zu kümmern habe, während sich der Senat alle politischen und militärischen Probleme vorbehalte, die durch ein kaiserliches Dekret (es war die Zeit Napoleons III.) geregelt werden sollten.

Nachdem sich der französische koloniale Besitz immer weiter über die Erde ausbreitete, wurde 1894 unter Delcassé das Kolonialministerium in Paris gebildet, zu dem aber weder Marokko noch Tunis gehörten, die ausdrücklich der Verwaltung des Außenministeriums am Quai d'Orlan unterstellt wurden. Damit wollte man ihren Charakter als Protektorate unterstreichen. Die Besetzung von Tunis durch die Franzosen in den Jahren 1880 und 81 hat sehr viel Staub aufgewirbelt. In Tunis herrscht der Bey mit dem Titel „Hoheit", der aber nur eine dekorative Figur ist, die Regierungsgewalt liegt ganz in den Händen des französischen Residenten und seines Stabes von Beamten. Tunis hatte bei der letzten Volkszählung vom Jahre 1931 2 410 692 Einwohner, davon waren 2 159 151 Mohammedaner, 56 242 Juden, 91 427 Franzosen, 91 178 Italiener und 8643 Maltesser. Die Italiener beanstanden diese Statistik, sie weisen darauf hin, daß es gemäß der „Statistique Generale de la Tunesie" 1881 zur Zeit der Besetzung durch die Franzosen 11 206 Italiener, 7000 Malteser und nur 708 Franzosen in Tunis gab. Zur Zeit der Volksfrontregierung in Frankreich war Tunis ein gefährlicher Unruheherd, in dem sich einerseits mit Hilfe der Juden die Kommunisten eingenistet hatten und andererseits unter den Mohammedanern die „Los-von-Frankreich-Bewegung" unter Leitung der Destour und Neo-Destour begonnen hatte.

Die Besitzergreifung von Marokko ist später erfolgt, erst seit dem 30. März 1912. Erst seit diesem Datum beansprucht Frankreich das Recht, das Scherifenreiches in einer Ausdehnung von 450 000 Quadratkilometer mit 5½ Millionen Einwohnern zu gelten. Gründer der französischen Herrschaft ist der Marschall Lyauten, der im März 1912 in Fez einzöge und den Sultan zur Unterwerfung zwang. Die französische Marokkopolitik hat die Kabinette Europas oft in helle Aufregung versetzt und die Welt an den Rand des Krieges geführt. Es genügt, an die Landung Kaiser Wilhelms 1905 in Tanger zu erinnern und an seine Ansprache, in der er den Sultan als unumschränkten Souverän bezeichnete; auch der Panthersprung nach Agadir sei erwähnt. Delcassé wurde gestürzt, und in den Konferenzen von Algeciras wurde der Friede mühsam zusammengeflickt. Aber auch Spanien war auf den Plan getreten und verlangte seinen Anteil, und so wurde denn Marokko in eine französische und in eine spanische Protektionszone aufgeteilt. Spanien erhielt das Rifgebiet, Tetuan, Ceuta, Melilla und Larache. Während des Krieges hat Spanien auch die bis dahin internationale Zone von Tanger seinem Besitz hinzugefügt.

Ebenso wie in Tunis herrscht in Marokko ein Sultan, Muhamed. Aber der französische Oberkommandierende und Generalresident General Nogues mit seinem Stab führt praktisch die Regierung. Jedoch ist die Stellung des Sultans eine andere als die des Bey von Tunis. Er ist in Eingeborenenangelegenheiten die höchste Autorität, er unterhält seine eigene Ehrengarde. Die Franzosen bemühen sich in jeder Weise, mit ihm in Einvernehmen zu leben. Er ist mehr als eine Schachfigur in den Händen der Franzosen. Das marokkanische Militär, das ja auch im ersten Weltkrieg an der Seite der Franzosen stand, verhält sich Frankreich gegenüber loyal.

Unser Tagesspiegel

Der Führer richtete einen Aufruf an das französische Volk.

Die Achsentruppen haben die bisherige Demarkationslinie des unbesetzten Frankreich überschritten, um die südfranzösische Küste gegen den Roosevelt-Churchill-Plan zu verteidigen.

Im Nordatlantik erzielte ein deutsches Unterseeboot einen Torpedotreffer auf ein britisches Schlachtschiff.

Die amerikanischen und britischen Landungstruppen wurden vor Nordafrika weiterhin erfolgreich von unseren Luftstreitkräften bekämpft.

Die Mehrarbeitsvergütung an Angestellte ist neu geregelt worden.

Die Landesgruppe Bremen der Kleingärtner hat für die Lazarette wiederum Gemüse und Obst gestiftet.

Zu Weihnachten gibt es für Erwachsene, Wehrmachtsurlauber und Kinder mannigfache Sonderzuteilungen.

Kommerzienrat Röchling, Völklingen/Saar, dessen Firmen mit Bremen in besonders enger Verbindung stehen, wird heute 70 Jahre.

Gedenkfeiern der Auslandsdeutschen

Berlin, 11. November. Auch die Auslandsdeutschen hatten sich am 9. November zu würdigen Gedenkfeiern an die ersten Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung und die Gefallenen des ersten und des jetzigen Weltkrieges zusammengefunden. In den Feiern der reichsdeutschen Gemeinschaften, die von den Landesgruppen der AO. der NSDAP. veranstaltet wurden, sprachen meist Redner der NSDAP. aus dem Reich, so in der Landesgruppe in Spanien der stellvertretende Pressechef der Reichsregierung Stabsleiter Sündermann sowie Generalarbeitsführer Kretzschmann und der Oberbürgermeister von Düsseldorf, Dr. Heidn, in der Landesgruppe in Ungarn der Gauschulungsleiter der AO. Wölpl, in Frankreich der stellvertretende Gauleiter des Gaues Niederdonau, Gerland, und in Bulgarien der stellvertretende Gauleiter des Gaues Oberdonau, Opdenhoff, sowie in Dänemark der Rektor der technischen Hochschule in Karlsruhe, Prof. Dr. Weigel.

Die Feiern der Auslandsdeutschen am 9. November, die erneut die Treue der Auslandsdeutschen zum Reich zeigten, klangen aus in dem Gelöbnis, alle Kräfte für den Sieg Großdeutschlands und der Mächte des neuen Europa einzusetzen.

Neuer Ritterkreuzträger

Berlin, 11. November. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Bleckl, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader.

Hohe Ehrung für nationale Leistungen

Berlin, 11. November. Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels überreichte am Mittwoch einer Gruppe von Betriebsführern und Betriebsobmännern die Anerkennungsurkunden des Reichsorganisationsleiters der NSDAP. und des Reichsministers für Bewaffnung und Munition für vorbildlichen Leistungseinsatz der Betriebsgemeinschaften. In einer kurzen Ansprache betonte Dr. Goebbels, daß die gewaltige Leistung der deutschen Schaffenden in entscheidendem Maße dazu beigetragen habe, dem Führer und seinen tapferen Soldaten immer und überall die Möglichkeit zur Entfaltung der Initiative zu geben. Dies zeigt sich gerade jetzt wieder, wo die hinterhältigen und völkerrechtswidrigen Aktionen unserer Gegner durch schnelle und starke Gegenschläge des Führers beantwortet würden. Der deutsche Arbeiter wisse im Gegensatz zum Weltkriege heute genau, daß es in diesem Völkerringen um Sein oder Nichtsein der Nation und damit auch um seine eigene Zukunft gehe. Nur so sei ein rücksichtsloser Arbeitseinsatz zu verstehen, der ihm nie vergessen werden dürfe. Arbeiter und Arbeitsführung, die jetzt für ihre im besten Sinne nationalen Leistungen eine so hohe Ehrung empfingen, könnten des Dankes des ganzen Volkes gewiß sein.

Englische Saboteure unschädlich gemacht

Rom, 11. November. In der Nacht zum 9. November setzte ein englisches Unterseeboot zwei Personen, die die Uniformen italienischer Offiziere trugen, an der süditalienischen Küste an Land. Sie wurden sofort von der Küstenbewachung festgenommen. Es wurde festgestellt, daß es sich um zwei fahnenflüchtige, zum Feind übergelaufene italienische Staatsangehörige handelte. Sie waren im Besitz von falschen Ausweispapieren, großen Geldsummen und eines Radiosenders und Empfangsgerätes. Sie gestanden, zu Spionage- und Sabotagezwecken nach Italien entsandt worden zu sein. Die beiden Hochverräter wurden vom Sondergericht für die Verteidigung des Staates zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde vollstreckt.

Verstärkter Neutralitätswille Portugals

Drahtbericht unseres Vertreters

ws. **Lissabon**, 11. November. Der britisch-amerikanische Ueberfall auf die französischen Besitzungen in Nordafrika hat zu einer erneuten und verstärkten Betonung des portugiesischen Neutralitätswillens in der Oeffentlichkeit des Landes geführt. Die Lissaboner Presse hebt am Mittwoch übereinstimmend hervor, daß angesichts der politischen und militärischen Entwicklung des Augenblicks das portugiesische Volk sich enger und fester noch als bisher um seine Regierung scharen müsse, der es gelungen sei, durch eine strikte und loyale Neutralitätspolitik nicht nur Portugal vor einer Einbeziehung in die kriegerischen Ereignisse zu bewahren, sondern auch sein außenpolitisches Ansehen wesentlich zu erhöhen.

Bombenexplosionen und Brände in Indien

Bangkok, 11. November. Der allindische Rundfunk bringt zahlreiche Meldungen von Bombenexplosionen und Bränden aus allen Teilen Indiens. In Ahmedabad explodierte eine Bombe in einer Polizeistation. Ein Polizist wurde so schwer verletzt, daß er nach Einlieferung in das Krankenhaus starb. In Poona ereignete sich eine Bombenexplosion in einem Postwagen. Es entstand ein Feuer; die gesamte Post verbrannte. In Hubli in der Provinz Bombay wurde im Bahnhof Brandstiftung verübt. In Karachi explodierten an zwei verschiedenen Stellen Bomben.

Die französische Regierung hat ihre Grenze nach der Schweiz und Spanien für alle amerikanischen Staatsangehörigen gesperrt. Von der Schweiz und Spanien sind entsprechende Gegenmaßnahmen bisher nicht ergriffen worden.

Auch Kuba muß die Beziehungen zu Frankreich abbrechen. Wie aus Havanna gemeldet wird, hat Präsident Batista den Abbruch der diplomatischen Beziehungen Kubas zur französischen Regierung angeordnet.

Die Achse Wächter über Europa

(Fortsetzung von Seite 1)

meer aus führen könne. Seit er auf diesem Wege auf dem Balkan zum letzten Male fürchterlich Fiasko gemacht hat, war er geneigt, seinem amerikanischen Kumpanen die Idee zu schenken, der sie dann auch nach einer eigenen Aussage mit höchster Bereitwilligkeit aufgegriffen hat. An der strategischen Zielsetzung des Ueberfalls auf Nordafrika kann überhaupt kein Zweifel mehr sein. Im britischen Nachrichtendienst wurde noch Mittwochmorgen festgestellt, daß „diese Operationen in Französisch-Nordafrika die ersatzweise Errichtung einer Zweiten Front als Vorspiel zu einer vollgültigen Zweiten Front darstellen." Der „Evening Standard" erklärt, daß „die in Afrika begonnenen Operationen nur einen vorbereitenden Angriff bedeuten". Ganz übereinstimmend wird im Feindlager dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß der Angriff auf Europa am leichtesten und zweckmäßigsten an der angeblich „weichen Flanke" des Kontinents im Süden eröffnet werden könnte.

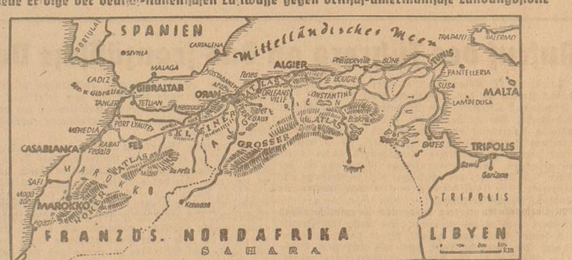
Diese Illusion von der „weichen Flanke" zerstört der nunmehr durchgeführte erste Gegenschlag des Führers vollkommen und endgültig. Wo Truppen der Achsenmächte an den europäischen Küsten die Wacht ausüben, da droht jedem feindlichen Landungsversuch die Wiederholung der Katastrophe von Dieppe. Die Folgen des Entschlusses, die der Führer jetzt gefaßt hat, beginnt man sich auf der gegnerischen Seite auch schon klar zu machen. Nach einer Meldung der United Preß aus London deutet man dort in militärischen Kreisen so das Vorgehen des Führers, daß es darauf ziele, „die Stählung Europas fortzusetzen und die verwundbaren Stellen an der französischen Mittelmeerküste zu stärken". Daß der Marschall Pétain selbst beim besten Willen allein nicht in der Lage gewesen wäre, dem vereinten Angriff der Briten und Amerikaner erfolgreich Widerstand zu leisten, liegt auf der Hand. Seit dem Sommer 1940 ist die französische Armee in Nordafrika weder zahlenmäßig noch technisch weiter verstärkt worden, während in der Zwischenzeit die Modernisierung des Krieges in materialmäßiger und technischer Hinsicht in einem Riesentempo vorangeschritten ist und während gleichzeitig sich die Gegner in gewaltigem Ausmaß gerüstet haben. Es hat sich denn auch schon gezeigt, daß der französische Widerstand in Nordafrika auf die Dauer keine militärische Bedeutung behalten konnte. Es wurde somit zur gebieterischen Aufgabe der Achsenmächte, die „Stählung Europas" an den verwundbaren Stellen selbst durchzuführen und die Schutzaufgabe für den ganzen Kontinent in die Hand zu nehmen, gemeinsam mit Frankreich, soweit dazu die Bereitschaft und Fähigkeit besteht.

Es läßt sich allerdings heute schon erkennen, daß die Vichy-Regierung nicht in der Lage war, dem infamen Spiel der Roosevelt und Hull, das den Ueberfall unterirdisch vorbereiten sollte, politisch aktiv und wirksam zu begegnen. Roosevelts Außenminister Hull wird heute von seinen Freunden über die Hutschnur gelobt, weil er es verstanden habe, die zu diesem Zweck aufrecht erhaltenen diplomatischen Beziehungen mit Vichy zur politisch-moralischen Unterhöhlung des französischen Volkes und zur Vorbereitung der Kriegsführung gegen Deutschland auf französischem Gebiet auszunutzen. Die Auswirkungen dieser amerikanischen Bemühungen zeigten sich in den sichtbaren Schwankungserscheinungen bei vielen französischen Politikern, die der Meinung waren, daß man sich vorläufig zwischen Deutschland und seinen Gegnern hindurchlavieren könne, um später einmal, wenn die Waage ganz deutlich ausgeschlagen habe, endgültig Stellung zu beziehen. Diesem von Hull im Auftrage Roosevelts inszenierten Intrigenspiel vermochte die Vichy-Regierung leider nicht erfolgreich Widerstand zu leisten. Angesichts der somit klar zu Tage liegenden politischen und militärischen Schwäche Frankreichs vermochte dieses keine Bürgschaft für den Erfolg zu bieten, wenn ihm die Abwehr des Angriffs auf Europa an seinen eigenen Fronten allein überlassen geblieben wäre. Die deutschen und italienischen Truppen mußten diese Aufgabe übernehmen.

Die politisch rechtliche Lage, von der der Entschluß des Führers zum Durchmarsch an die Mittelmeerküste ausgeht, ist vollkommen einwandfrei. In der Einleitung zum Waffenstillstandsvertrag wird es als Zweck der Bedingungen wörtlich bezeichnet: „Erstens eine Wiederaufnahme des Kampfes zu verhindern und zweitens Deutschland alle Sicherheiten zu bieten für die ihm aufgezwungene Weiterführung des Krieges gegen England". Daß angesichts des britisch-amerikanischen Ueberfalls auf Französisch-Nordafrika und im Hinblick auf die weiteren Pläne der Gegner auf der Grundlage des Waffenstillstandsvertrages die Sicherheiten nicht mehr gegeben waren, die im zweiten Punkt der Präambel als Voraussetzung gefordert wurden, kann überhaupt nicht bestritten werden. Die Rechtsfrage ist eindeutig geklärt. Es handelt sich darüber hinaus darum, ob schließlich bei unseren westlichen Nachbarn die Vernunft siegt, von der sie selbst immer sagen, daß sie sich von ihr leiten ließen. Die Vernunft aber müßte Frankreich die Erkenntnis aufdrängen, daß es aus der europäischen Schicksalsgemeinschaft gegenüber der vereinten bolschewistisch-plutokratischen Drohung heute kein Entweichen mehr gibt. Der Aufruf des Führers appelliert an die Vernunft in Frankreich. Das eine sollten die Franzosen zu mindest dankbar erkennen, daß der schnelle und entschlossene Gegenschlag der Achsenmächte gegen den infamen Plan der Amerikaner und Briten es verhindern wird, daß noch einmal der französische Boden zum Schlachtfeld wird. Weder an der französischen Küste noch an irgendeiner anderen Stelle des Kontinents werden die Gegner dazu kommen, eine Zweite Front zu errichten.

Deutsche Kampfgruppe sichert italienischen Verband

Neue Erfolge der deutsch-italienischen Luftwaffe gegen britisch-amerikanische Landungsflotte



Berlin, 11. November. An der nordafrikanischen Front hat sich die Lage am 10. November gegenüber dem Vortage kaum verändert. Zwischen den deutsch-italienischen Hauptkräften und den nachdrängenden Briten ist ein beträchtlicher Zwischenraum entstanden, so daß die deutsch-italienische Panzerarmee ihre Bewegungen unbehindert fortsetzen konnte. In den Auffangstellungen trafen erneut versprengte Kampfgruppen ein, die sich an den Hügelterrassen des Dschebel entlang durchgeschlagen hatten.

Als leichte feindliche Panzerspähwagen südöstlich Marsa Matruk die felsige Senke am Oberlauf eines Wadis zu überschreiten versuchten, gerieten sie in das Feuer deutscher Kampfgruppen, die hier die Rückzugsbewegungen italienischer Verbände deckten. Trotz ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit konnten die angreifenden Südafrikaner bei der fehlenden Unterstützung durch schwere Waffen nicht vorwärtskommen. Auch die leichten Panzerspähwagen hatten keine Aussichten gegen die schweren deutschen Maschinengewehre. Mehrfach stürmten die Angreifer vor, doch jedesmal mußten sie im Feuer liegen bleiben. Das ganze Gefecht löste sich schließlich in Einzelkämpfe um Löcher und Felsbrocken auf, in denen der Feind von den schwachen deutschen Kräften so lange aufgehalten wurde, bis die italienischen Truppen sich weit genug abgesetzt hatten und den ungehinderten Marsch zu den Hauptkräften antreten konnten. Der Feind, der in diesem Infanteriekampf unterlegen blieb, wagte der kleinen deutschen Kampfgruppe nicht zu folgen, als sie sich ebenfalls vom Gegner löste.

Die britisch-amerikanische Transportflotte vor Algier mußte nach den schweren Verlusten des Vortages trotz Flakabwehr und Jagdschutz die Ausfälle von zwei weiteren wertvollen Schiffen hinnehmen. Zuerst wurde ein Truppentransporter von 10 000 BRT. angegriffen und von zwei Bomben auf Deck schwer getroffen. Unter starker Rauchentwicklung geriet das ganze Schiff in Brand. Vergeblich suchten feindliche Jäger, unsere Sturzkampfflugzeuge abzudrängen. Unsere Flugzeugbesatzungen nahmen aber den Kampf erfolgreich auf. Der Bordfunker einer Ju 88 wehrte mehrere Hurricane ab und brachte dabei eines der Flugzeuge zum Absturz. Von zwei Spitfires, die eine andere Ju 88 wiederholt von hinten angriff, wurde die eine aus 100 Meter Entfernung getroffen und stürzte ab. Fast zu gleicher Zeit vernichtete ein drittes deutsches Kampfflugzeug einen Buffalo-Jäger.

Trotz des starken feindlichen Jägereinsatzes blieben die deutsch-italienischen Staffeln weiter am Feind. Dabei trafen zwei Volltreffer einen amerikanischen Flugzeugträger, der in den Abendstunden noch weitere schwere Beschädigungen durch Treffer am Heck erhielt. An Bord des Schiffes entstanden große Brände. Bei der zunehmenden Dunkelheit konnte das weitere Schicksal des Schiffes nicht mehr beobachtet werden. Als die erfolgreichen Kampfflieger nach ihren Startplätzen zurückkehrten, begegneten ihnen neue Staffeln, die den Angriff gegen die britisch-amerikanische Flotte von Algier fortsetzten.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 11. November. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „An der ägyptischen Front gingen die vorgesehenen Bewegungen der italienischen und der deutschen Truppen weiter, die in günstig verlaufenden Gefechten ungefähr zehn Panzerfahrzeuge zerstörten. Die Luftwaffe der Achse war stark eingesetzt und schoß vier britische Flugzeuge ab. In der Zeit vom 5. bis 10. November einschließlich hat die feindliche Luftwaffe, wie aus verspätet noch eingelaufenen Meldungen hervorgeht, im ganzen in Luftkämpfen über Nordafrika 27 Flugzeuge verloren. Staffeln unserer Torpedoflugzeuge führten erneut Angriffe gegen die englisch-amerikanischen Flottenverbände in den algerischen Gewässern durch. Ein feindlicher Kreuzer erhielt drei Torpedotreffer, die ihn auseinanderrissen. Der Kreuzer ging schnell unter. Ein weiterer wurde beschädigt. Ein 15 000-BRT.-Dampfer wurde getroffen und erhielt, wie beobachtet wurde, Schlagseite. Mit seinem Untergang ist zu rechnen. Zahlreichen weiteren Einheiten der Kriegs- und Handelsmarine wurden von deutschen Fliegern Treffer beigebracht, die in Luftkämpfen mit den britischen Jägern eine Hurricane abschossen. Einer unserer Verbände führte mit großem Erfolg einen Bombenangriff gegen den Flugplatz von Algier durch, bei dem große Brände entstanden. Am Nachmittag des 10. November wurde ein feindliches Flugzeug über Augusta von der Flak getroffen und geriet in Brand. Es stürzte bei der Halbinsel Magnisi ab. Ein Angehöriger der Besatzung, der mit dem Fallschirm abgesprungen war, wurde gefangengenommen. Ein feindliches Spitfire-Flugzeug wurde von unseren Jägern abgeschossen und stürzte brennend bei der Insel Sapientsa, südlich Navarrino, ab. Britische Flugzeuge griffen in der vergangenen Nacht erneut die Stadtrandgebiete von Cagliari an. Es wurde einiger Schaden angerichtet. Eine Zivilperson wurde verletzt."

Unsere Schnellboote wieder erfolgreich

Trotz Leuchtgranaten und stärksten Abwehrfeuers Angriff!

Von Kriegsberichter Hugo Bürger

PK. . . . . . Bei der Kriegsmarine, im November. Es war eine tiefdunkle Nacht, die Nacht nach dem Neumond, und sehr ruhige See, ein ideales Wetter für ein Schnellbootunternehmen, wenn auch dann und wann Dunst die Sicht trübte und Himmel und Wasser zu Unklarheit verwischte. Als die Boote den gegnerischen Geleitzug erreichten, herrschte über Meilen klar Luft und gute Sicht. Eine Gruppe der Boote befand sich noch im Anmarsch und tastete sich an den Geleitzug heran, als eine heftige Detonation die Nacht zerriß und im Süden eine helle Feuersäule emporschoß. Nur Bruchteile von Sekunden vergingen, bis sich das schaurige Schauspiel wiederholte: Treffer, Feuerschein, Rauchpilze und wieder Stille. Zweimal, dreimal, fünfmal zählen wir fiebernd mit. Jedes bedeutet einen versenkten oder beschädigten Dampfer, eine neue Lücke mehr in der britischen Handelsflotte und eine Lücke mehr in der britischen Versorgungsschiffahrt. Treffer auf Treffer. Für uns das Signal: Unsere Kameraden, die andere Gruppe, ist schon am Feind, hat in kurzem Vorstoß zum Angriff ansetzen und ihn erfolgreich durchführen können.

Noch ist drüben der Feuerschein der Torpedotreffer nicht verloschen, da steigen die ersten Leuchtgranaten der Sicherungsfahrzeuge zum Himmel empor, eine erst, dann wieder eine, zerplatzten sie unter der nachtdunklen Kuppel und entfalten sich als helle Lichtschirme. Vier Dampfer stehen plötzlich im gleißenden Licht vor uns, 2, 3, 4 andere am Steuerbord, fette Brocken, zum Aussuchen, willkommene Beute! Gegnerfahrt und Lage sind schnell ermittelt und eingestellt. Die Rohrklappen sind geöffnet, die Torpedos sind klar. Ein Druck auf die Auslösung. Mit fauchendem Zischen jagt ihn die Preßluft aus dem Rohr, hier einen und dort einen. In stürmendem Lauf eilen sie auf die Schatten zu. Im fahlen Licht der Leuchtgranaten kann man die Laufbahnen ein Stück Weges verfolgen. Aber auch der Feind scheint sie erkannt zu haben. Noch ehe die stählernen „Aale" im Ziel sitzen können, haben die Dampfer Kurs geändert und auf uns zugedreht. Ganz spitz stehen ihre Schatten jetzt vor uns, und aus ihrer Reihe brechen mit weißschäumendem „Schnauzbart" Zerstörer hervor.

Leuchtgranate auf Leuchtgranate jagen sie aus ihren Rohren, und nun schlägt auch das Feuer ihrer Maschinenwaffen herüber. Aber die Chance ist zu verlockend. Wir müssen noch einmal zum Schuß kommen. Das Ziel ist schon gewählt. Kaltes Blut ist alles. Schon im Feuer der Zerstörer, dreht das Boot, während die Männer in fieberhafter Eile die Rohre mit Torpedos nachladen. Ruhig und sicher gibt der Kommandant seine Befehle. Langsam, viel zu langsam, geht das Boot in Schußrichtung. „Steuerbordrohr klar!" — „Steuerbordrohr los!" Fast aus einem Atem kommen die Kommandos, und wieder eilen zwei Aale auf das Ziel zu.

Unmittelbar darauf springen die Motoren wieder an, dreht das Boot, jagt und stürmt dahin, hinein in die weißen Kielwasserschleppen der Kameraden. Es ist kein Fahren mehr, es ist ein Rennen auf Leben und Tod, und über uns ist die Hölle los. Mit allen ihren Waffen suchen uns die Zerstörer einzudecken. Granaten platzen über uns. Andere schlagen vor uns, neben uns und hinter uns ins Wasser und türmen phantastische Fontänen auf, orgeln mit singendem Halbton über uns hinweg, und immer wieder schießt die Leuchtspur der Maschinenwaffen wie in Ketten glühender Kohlen heran. Die Leuchtgranaten am Himmel greifen immer weiter über uns hinweg, stehen jetzt auch voraus. Alle Augenblicke wechseln wir Fahrstufe und Kurs. Immer, wenn der Feind sich eingeschossen zu haben glaubt, schlagen wir ihm ein Schnippchen.

Jeder hat mit sich zu tun auf seiner Station. Aber während die Leuchtspur herüberwellte, die Sprengstücke um uns niederprasselten, und wir in fliegender Fahrt durch die Wassersäulen einer unmittelbar vor dem Bug krepierenden Granate jagten, zählten die Lippen die Sekunden mit, und es war ein stiller Jubel in diesem Feuerregen, als hinter uns unter der Wucht unserer Torpedos mit donnerndem Krachen, mächtiger Feuersäule und sprühendem Funkenregen der von uns in letzter Minute angezielte Dampfer zerbarst und die Aale der Gruppenkameraden ihr Ziel trafen. 20 Minuten wohl dauert das Höllenkonzert. Dann hatten wir die Zerstörer abgehängt, erloschen nach und nach die Leuchtgranaten, und die Boote sammelten sich zu neuem Vorstoß gegen das feindliche Geleit.



Das Fieberthermometer

„Na, Winston, wie hoch steht es denn?"
„Hoffnungslos, es klettert von Grad zu Grad, es ist schon auf Stalingrad!" (Zeichn.: Hövker/Deike)

Auch die italienischen Truppen . . .

Rom, 11. November. Amtlich wird bekanntgegeben: Gleichzeitig mit dem Vorrücken deutscher Truppen sind italienische Truppen Mittwoch vormittag in das nicht besetzte französische Gebiet eingerückt.

Giraud brach sein Ehrenwort

Berlin, 11. November. Wie aus Meldungen englischer und amerikanischer Nachrichtendienste hervorgeht, ist der französische General Giraud mit Hilfe amerikanischer Agenten nach Französisch-Nordafrika gelangt. Giraud, der im Frankreichfeldzug in deutsche Gefangenschaft geriet, war unter Ausnutzung ihm gewährter Erleichterungen aus der deutschen Kriegsgefangenschaft entflohen. Durch Ehrenwort gegenüber dem französischen Staatschef war Giraud an den Aufenthalt in einem südfranzösischen Ort gebunden. Giraud steht französischen Emigrantenkreisen, die mit England zusammenarbeiten, nahe. — Admiral Darlan ist von einer Besichtigungsreise, auf der er sich zuletzt in Algier aufhielt, bisher nicht zurückgekehrt. Ueber sein Schicksal ist in amtlichen französischen Kreisen nichts bekannt.

Indochina steht zu Frankreich

Saigon, 11. November. Admiral Decoux richtete an das Staatssekretariat für die Kolonien ein Telegramm, in dem er die französische Regierung der absoluten Treue ganz Indochinas versicherte, das die Gefühle teile, denen der Staatschef anläßlich des amerikanischen Angriffs gegen Nordafrika Ausdruck gegeben habe. Die gesamte Presse geißelt in scharfen Worten das Vorgehen der USA.

Eine Botschaft des Großmufti

ep. **Rom**, 11. November. Der Großmufti von Jerusalem nahm am Mittwochnachmittag bei einem Empfang zu dem nordamerikanischen Einfall in Afrika Stellung. Er wies darauf hin, daß das arabische Volk schon vor zwanzig Jahren den Kampf gegen die Angelsachsen und das Judentum aufgenommen habe. „Wenn England diesen Kampf gewinnen würde, was Gott verhüten möge", rief der Großmufti aus, „so würden die Juden die Welt beherrschen, und England und seine Verbündeten würden dem arabischen Volk jedes Lebensrecht verweigern. Sie würden ihm Teile seines Landes entreißen und den Juden geben. Unterliegt aber England, so unterliegt auch das Judentum, und Millionen von Arabern finden ihre Befreiung. Der Ausgang dieses Krieges ist also von hoher Bedeutung für die arabische Zukunft."

Knox sieht Schwierigkeiten

Genf, 11. November. USA.-Marineminister Knox hielt es für geboten, vor Illusionen über die Landung der Amerikaner in Französisch-Nordafrika zu warnen. Der „Feldzug" — wie er den Ueberfall auf den früheren Verbündeten zu nennen beliebte — „gehe gut voran", jedoch möchte er ein „warnendes Wort" sagen. Knox wies auf die Schwierigkeiten und Gefahren hin, die den Engländern und Amerikanern beim Nachschub über Französisch-Nordafrika bevorständen. Die Deutschen würden sicher U-Boote gegen die Versorgungslinien konzentrieren, und jedes Schiff und jeder Geleitzug müsse durch „einen Ozean voll U-Booten" nach Afrika fahren. Schließlich wies Knox auch darauf hin, daß die Deutschen Gegenaktionen unternehmen würden, die heftige Kämpfe erwarten ließen.

Entscheidende Kämpfe auf Guadalcanar

Drahtbericht unseres Vertreters

rd. Bern, 11. November. Während sich die amerikanische Presse mit Meldungen aus Nordafrika geradezu überschlägt, geht ein anderes Unternehmen, das von den USA.-Journalisten auch einmal als großer Sieg in die Welt posaunt wurde, seinem kläglichen Ende entgegen. Die Schlacht auf Guadalcanar ist in ein Entscheidungsstadium geraten. Nachdem die Japaner am 8. November allein 141 Bunker und Erdbefestigungen erstürmten und starke japanische Flotteneinheiten in den Kampf eingriffen, haben sich die amerikanischen Truppen weit in das Innere der Insel zurückgezogen, wo auf engstem Raum zusammengedrückt eine Schlacht entbrannt ist, deren Ende Tod oder Gefangenschaft heißt.

Aber auch auf den anderen Kriegsschauplätzen sind die japanischen Soldaten nicht müßig. So lagen amerikanische Stützpunkte im Südpazifik unter dem Hagel japanischer Bomben. In Suva, der Hauptstadt der Fidschi-Inseln, wurden im Hafen- und Militärbarackenviertel umfangreiche Zerstörungen angerichtet. Dann wurde die noch immer brennende australische Hafenstadt Townsville erneut angegriffen und das bereits schwer mitgenommene Lagerhausviertel völlig zerstört. 20 Seemeilen ostwärts Townsville wurde ein 6000 BRT. großer Phosphatdampfer durch Bombenwurf versenkt. Von 12 amerikanischen Bombern, die, von Florida kommend, Guadalcanar anzugreifen versuchten, wurden neun bei nur einem japanischen Verlust abgeschossen. Bei einem japanischen Luftangriff auf Noumea in Neukaledonien kam es über der Stadt zu einem Luftkampf, in dessen Verlauf die Japaner bei gleichfalls nur einem Verlust sieben Amerikaner zur Strecke brachten. Auch im hohen Norden auf den Aleuten liegt die japanische Wehrmacht im harten Kampf. Nach Bekanntgabe des japanischen Hauptquartiers fanden dort in der Zeit vom 12. Juni bis 31. Oktober d. J. 81 Luftkämpfe statt, in denen 82 Feindflugzeuge bei 15 japanischen Verlusten abgeschossen wurden.

Da neben dem Einsatz der Wehrmacht auch der Einsatz der Industrie kriegsentscheidend ist, hat Ministerpräsident Tojo 200 Industrieführer zu einer Konferenz nach Tokio geladen. Bei dieser Konferenz, auf der Tojo selbst das Wort ergreift, sollen die neuen Maßnahmen, die die Regierung zur Erhöhung der Kriegsproduktion treffen will, besprochen werden. Um die Regierungsmitglieder so wenig wie möglich zu belasten, wird auch die Sitzungsperiode des Ende Dezember zusammentretenden Reichstages auf ein Minimum beschränkt werden. Die 57 Gesetzesvorlagen, die dem Reichstag unterbreitet werden, werden gleichfalls nur Dinge berühren, die im Rahmen der Kriegsführung eine wichtige Rolle spielen.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung, NS. Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 1. November 1942 Preisliste Nr. 10.



nometer

...t es denn?"
...n Grad zu Grad, es ist
Zeichn.: Hövker/Deike

Dänemark erkennt seine Aufgabe

„Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Deutschland"

Kopenhagen, 11. November. Die unter der Führung des Außen- und Staatsministers Scavenius stehende dänische Regierung hat eine Programmerklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: Die neu gebildete Regierung, die ihre Funktionen übernommen hat, wird nach innen die bisher geführte Politik fortsetzen, in dem sie ihre Aufmerksamkeit auf alle Unternehmungen auf dem wirtschaftlichen, finanziellen und beschäftigungsmäßigen Gebiet hierzulande richten und auf diesen Gebieten für eine gesunde, für Volk und Land nützliche Entwicklung arbeiten wird. Nach außen wird die Regierung es als ihre wichtigste Aufgabe ansehen, für eine Stärkung und Befestigung des guten und nachbarfreundlichen Verhältnisses zwischen Dänemark und Deutschland zu wirken und eine gegenseitige vertrauensvolle Zusammenarbeit zu fördern, in dem Wunsche, fortgesetzte Entwicklungsmöglichkeiten für die befruchtende Wechselwirkung zwischen Dänemark und Deutschland zu schaffen, die durch die Zeiten hindurch so große Bedeutung gehabt hat.

In Erkenntnis der europäischen Schicksalsgemeinschaft ist sich die Regierung der Verantwortung bewußt, die auch ein kleines Land wie Dänemark im Hinblick auf den Aufbau des kommenden neuen Europa trägt. Die Regierung wird die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Lande sichern. Der Standpunkt der Regierung gegenüber dem Kommunismus ist klar. Seit der Annahme des Gesetzes vom 22. August ist kommunistische Betätigung hierzulande ungesetzlich. Das fand seine Bestätigung durch Dänemarks Beitritt zum Antikominternpakt.

Wechsel in der ungarischen Militärkanzlei

Budapest, 11. November. Die Morgenblätter veröffentlichten am Mittwoch die Handschreiben des Reichsverwesers, durch die der General-Adjutant und Chef der Militärkanzlei des Reichsverwesers Ludwig Kerësztes-Fischer seines Amtes auf eigenen Wunsch enthoben wird und zu seinem Nachfolger der Feldmarschall-Leutnant Miklos von Dalnok ernannt wird. Feldmarschall-Leutnant Miklos war bekanntlich Kommandeur der gegen Sowjetrußland eingesetzten schnellen ungarischen Truppen während der Sommer- und Herbstkämpfe im Jahre 1941.

Zum Präsidenten der Deutsch-Niederländischen Gesellschaft wurde Dr. Karl Ritter von Halt, Berlin, berufen.

Französische Arbeiter verließen Paris in Richtung Deutschland. Im Laufe des Dienstag verließen vier Züge mit französischen Arbeitern den Pariser Ostbahnhof in Richtung Deutschland. In Compiegne traf am gleichen Tage ein Zug mit entlassenen Kriegsgefangenen ein.

Wirtschaftsteil der BZ.

Hermann Röchling 70 Jahre

Kommerzienrat Dr. Hermann Röchling wird am 12. November 70 Jahre. Am 12. 11. 1872 in Saarbrücken geboren, übernahm er im Jahre 1901 die technische Leitung der väterlichen Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke G. m. b. H. in Völklingen, in deren Gesamtleitung er sich zusammen mit seinem Bruder Louis Röchling teilte. Nach dem Tode des Bruders im Jahre 1926 wurde Hermann Röchling alleiniger Leiter des Familienunternehmens.

Die äußere Anerkennung seiner Pioniertätigkeit auf vielen Gebieten des Eisenhüttenwesens fand er, als er bei der Errichtung der Reichsvereinigung Eisen im Jahre 1942 zu deren Vorsitzer und nach dem Rücktritt des verdienten Dr. Ernst Poensgen zugleich zum Leiter der Wirtschaftsgruppe Eisen schaffende Industrie bestimmt wurde. Hermann Röchling ist außerdem Reichsbeauftragter für Eisen und Stahl in den besetzten Gebieten, Leiter des Hauptringes Eisenerzeugung, Leiter der Bezirksgruppe Südwest der Wirtschaftsgruppe Eisen schaffende Industrie, Mitglied des Industrierats des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, Vorstandsmitglied des Vereins deutscher Eisenhüttenleute und Präsident der Industrie- und Handelskammer Metz.

Die große und in der Geschichte fortlebende politische Tat im Leben Hermann Röchlings, ist sein führender Anteil am Kampf um die Saar von 1919 bis 1935, den er in seinem Buche „Wir halten die Saar" (Volk und Reich Verlag, Berlin 1934) dargestellt und mit folgendem Bekenntnis geschlossen hat: „Die größte Leistung aber wird für mich immer die bleiben, daß Adolf Hitler und seine Getreuen es vermocht haben, ihre Bewegung in erster Linie mit Hilfe derer aufzubauen, die auf des Lebens Schattenseite gestanden haben. Der hierin zum Ausdruck kommende Sozialismus wird selbstverständlich verpflichtend und richtunggebend für das ganze deutsche Volk sein."

Der Anteil Bremens an dem Geburtstag Hermann Röchlings ist über die genannten Verdienste hinaus besonders herzlich, weil er über sein Stammhaus mit unserer Hansestadt durch die Bremer Umschlags- und Handels-GmbH., die Bremer Holzumschlag- und Lager-GmbH. (Brehola) sowie die Röchlingstahl GmbH., sämtlich in Bremen, in enger und dauernder Fühlung steht. Die genannten Firmen haben an der Entwicklung des Massengutverkehrs über die Bremer Häfen erheblichen Anteil gehabt und so deren Umstellung zu einem großen Teil getragen. Das zur bremischen Handelsflotte gehörende Motorschiff „Saar", an dessen Probefahrt seinerzeit auch Vertreter der Röchlingschen Unternehmungen teilnahmen, gibt diesem Verbundensein Bremens mit dem Hause Röchling eine besondere Note. hb.

Verringerte Spinnaufschläge für Kammgarngespinste

Durch einen Erlaß an die Fachuntergruppe Kammgarnspinnerei (IV — 115 — 11 681/42 vom 3. 11. 1942) hat der Reichskommissar für die Preisbildung bestimmt, daß an Stelle der in Anlage 1 b der Anordnung über die Preisbildung für die im Kammgarnspinnverfahren hergestellten Gespinste vom 22. 11. 1939 vorgesehenen Spinnaufschläge für einfache bunte Fabrikationsgarne höchstens noch Spinnaufschläge berechnet werden dürfen, die sich zwischen 2,20 RM je Kilogramm für Garnnummer 12 und 5,20 RM je Kilogramm für Garnnummer 86 bewegen. Diese Regelung tritt am 1. Dezember 1942 in Kraft und ist vorläufig bis zum 31. Mai 1943 befristet. Sie gilt nicht für Verkäufe in der mittelbaren Ausfuhr. Mit einer Verlängerung der Geltungsdauer dieses Erlasses ist zu rechnen, wenn von der Fachuntergruppe nicht rechtzeitig der Nachweis erbracht ist, daß die Senkung für die Mehrzahl der Mitglieder untragbar ist. Falls Einheits- oder Gruppenpreise auf Grundlage der Anordnung festgesetzt werden sollten, wird insoweit die Aufhebung dieses Erlasses in Aussicht gestellt.

Höchstentgelte für die Lohnveredlung von Rauchwaren. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Erlaß an die Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie Höchstentgelte für die Lohnveredlung von Rauchwaren festgesetzt, die mit Wirkung vom 1. November 1942 in Kraft getreten sind. Die Lieferungs- und Zahlungsbedingungen des „Grünen Tarifs" einschl. der am 17. 10. 1936 bestehenden Vereinbarungen über die Gewährung von Nachlässen werden durch die vorstehende Preisfestsetzung nicht berührt.

Erwerbsgesellschaften

Commerzbank A-G, Hamburg-Berlin. In einer Aufsichtsratssitzung berichtete der Vorstand über die Entwicklung des Geschäfts der Bank im laufenden Jahr, die durchaus befriedigend war.

Süddeutsche Baumwolle-Industrie A-G, Kuchen. Die HV. nahm die Kapitalberichtigung um 0,5 auf 3 Mill. RM zur Kenntnis. Der benötigte Betrag zuzüglich 10 Pzt. Pauschsteuer wird den Rücklagen entnommen. Die HV. beschloß, für 1941/42 (30. 6.) aus dem Reingewinn von 469 565 (476 295) RM eine Dividende von 5 Pzt. auf das berichtigte Kapital. Für Unterstützungen und Gratifikationen werden 60 000 (70 000) RM abgesetzt, so daß 259 565 (256 295) RM auf neue Rechnung vorgetragen werden (im Vorjahr 6 Pzt. auf 2,50 Mill. RM). Laut Bericht blieben die Aufgaben trotz des Produktionsrückganges umfangreich. Umstellungen auf andere Rohmaterialien wurden ohne besondere Schwierigkeiten vorgenommen. Die Aufträge wurden ordnungsgemäß ausgeführt. Die Preise waren stabil. Der Jahresertrag wird mit 2,79 (3,10) Mill. RM ausgewiesen. Abschreibungen auf Anlagen erforderten 0,24 (0,23), auf das Umlaufvermögen 0,06 (0,08) Mill. RM. Die Bilanz verzeichnet (in Mill. RM) das Anlagevermögen mit 2,48 (2,63). Unter den Verbindlichkeiten von 1,09 (1,47) befinden sich Bankverpflichtungen von 0,78 (0,83).

Umwandlung der Baumwoll- u. Gummi-Manufaktur vormals Ferdinand Geldner A-G, Litzmannstadt. Die auf den 11. Dezember einberufene HV. soll u. a. Beschluß fassen über die Umwandlung der A-G in eine Einzelfirma und Uebertragung des gesamten Vermögens der A-G auf den Hauptgesellschafter. Die neue Firma soll Spinnerei Erwin Peter, Litzmannstadt, lauten.

Deutsche Naturfaser G. m. b. H., Berlin-Steglitz. Durch Gesellschafterbeschluß ist das Stammkapital um 125 000 RM auf 250 000 RM erhöht worden. Als Einlage auf eine Stammeinlage von 75 000 RM werden von der Interessengemeinschaft Deutscher Kokoswebereien e. V., Berlin, Darlehnsforderungen von 75 000 RM gegen die Gesellschaft eingebracht.

Der Schwartzkopff-Abschluß für 1941/42. — Befriedigendes Umsatzbild. — Keine Kapitalberichtigung. Der Abschluß der Berliner Maschinenbau A-G vormals L. Schwartzkopff auf den 30. Juni 1942 zeigt einen Reingewinn von 524 133 (519 577) RM. Der HV. am 7. Dezember wird vorgeschlagen, wieder je 6 Pzt. Dividende auf die Vorzugsaktien und die Stammaktien auszuschütten. Eine Kapitalberichtigung wird nicht vorgenommen. Den anderen Rücklagen sind zur Erfüllung zwangsläufig zurückgestellter Aufgaben 1 Mill. RM (i. V. 1,75 Mill. RM) zugewiesen worden. Das neue Geschäftsjahr entwickelte sich planmäßig. Auftragseingang und Umsatz seien zufriedenstellend.

Ford-Werke A-G, Köln-Niehl. Der Abschluß für 1941 weist einen erhöhten Rohertrag von 28,35 (24,22) Mill. RM aus. Nach Zuweisung von 1 Mill. RM (—) Mill. RM an die Rücklagen ergibt sich einschl. 1,52 (0,80) Mill. RM Vortrag ein Gewinn von 3,33 (2,52) Mill. RM, woraus wieder 5 Pzt. Dividende verteilt wird. In der Bilanz stehen Anlagen mit 16,95 und Beteiligungen mit unv. 0,71 Mill. RM zu Buch. Das Umlaufvermögen stieg auf 14,56 (38,60) Mill. RM. Auf der Passivseite erscheint das AK. nach der durchgeführten Kapitalerhöhung um 12 Mill. RM mit 32 (20) Mill. RM, Rücklagen wuchsen auf 4,60 (2,00), die Rückstellungen auf 5,72 (5,40). Die gesamten Verbindlichkeiten konnten dagegen beträchtlich auf 16,45 (27,60) Mill. RM ermäßigt werden. Die Gesellschaft steht bekanntlich auf Grund der Verordnung über die Behandlung feindlichen Vermögens unter der Verwaltung ihres Vorstandes.

Gebrüder Junghans A-G, Schramberg. Laut Bericht war das Unternehmen 1941/42 (31. 3.) voll beschäftigt. Aus dem Reingewinn von 773 260 (773 531) RM soll wieder eine Dividende von 6 Pzt. auf das AK. von 11,40 Mill. RM verteilt werden. Das Unternehmen ist auch im neuen Jahre voll beschäftigt. Die Bewältigung der gestellten Aufgaben werde die Heranziehung weiterer Fremdmittel erforderlich machen. Die Ertragslage habe sich durch Preisabschläge verschlechtert.

Durch Gesellschafterbeschluß ist das Stammkapital der Bopp & Reuther G. m. b. H., Mannheim, gemäß DAVO. um 2 auf 5 Mill. RM berichtigt worden.

Das Aktienkapital der Rabbethge & Giesecke A-G, Kleinwanzleben, wird um 30 Pzt. auf 21,45 (16,5) Mill. RM berichtigt, es erhält danach eine Dividende von 4,6 Pzt., was einem Satz von 6 Pzt. auf das alte AK. entspricht.

Die Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt Oktober auf 115 (1913 = 100). Sie hat sich gegenüber dem Vormonat (115,1) kaum verändert.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Lombardzinsfuß seit 9. April 1940: 4½ Pzt. **Reichsbankdiskont** seit 9. April 1940: 3½ Pzt.

1942	11. November Geld	11. November Brief	1942	11. November Geld	11. November Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Italien	13,14	13,16
Afghanistan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,588	0,592	Kanada	* 2,098	2,102
Australien	* 7,912	7,928	Kroatien	4,995	5,005
Belgien	39,96	40,04	Neuseeland	* 7,912	7,928
Brasilien	* 0,130	0,132	Norwegen	56,76	56,88
Brit.-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,14	10,16
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	52,15	52,25	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Finnland	5,06	5,07	Slowakei	8,591	8,609
Frankreich	* 4,995	5,005	Spanien	23,56	23,60
Griechenland	1,668	1,672	Südafrika	* 9,89	9,91
Holland	132,70	132,70	Türkei	1,978	1,982
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,199	1,201
Island	38,42	38,50	Ver. St. v. A.	* 2,498	2,502

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr

Hanseatische Wertpapierbörse. Am 11. 11. wurden Hapag mit 117¼ nach 118 Brf. gehandelt, Hamburg-Süd notierten 132, Neptun unv. 210 Brf. und Unterweser 169. Der Rest war nicht notiert. Die übrigen Bremer Aktien waren unverändert.

Berliner Börse. Die Aktienmärkte boten am 11. 11. bei Eröffnung etwa das gleiche Bild wie an den Vortagen. Im Verlauf kennzeichnete sich die Haltung als fester. Man handelte Vereinigte Stahlwerke mit 159,62 und Farben mit 172,5. Gegen Ende des Verkehrs lagen die Aktienmärkte größtenteils unverändert.

*

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 7. November hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten auf 22 141 Mill. RM ermäßigt.

Lehrte, 10. November. Auftrieb: 1338 Ferkel und 68 Läufer- und ältere Futterschweine. Es kosteten: a) Ferkel: 5 bis 6 Wochen alt bis 21 RM, 6 bis 8 Wochen alt 22—26 RM, 8 bis 10 Wochen alt 27—32 RM, 10 bis 12 Wochen alt 33—40 RM; b) Läuferschweine über 3 bis 5 Monate alt 41—70 RM; c) ältere Futterschweine bis 108 RM. Marktverlauf: Belebt.

Familienanzeigen

Geburten

Kurt-Peter, 9. 11. 1942. **Adeline Winkelmann,** geb. Richter, z. Z. Wöchnerinnenheim; **Hauptfeldwebel Winkelmann,** Alter Postweg 270

Gerd, 10. 11. 1942. Die Geburt unseres Stammhalters geben wir in großer Freude bekannt. Herta Dammann, geb. Brandt, Eickedorfer Str. 32; Uffz. Karl Dammann, z. Z. im Felde

Bärbel, 8. 11. 1942. Lina, Herta, Christel u. Annegret haben ein Schwesterchen bekommen. In großer Freude: **Frau Lina Rose,** geb. Petersen; **Heinrich Rose,** z. Z. Wehrmacht. Grambke, Auf dem Brooke 10

Ilse, 10. 11. 1942. **Selma Matthes,** geb. Morgenroth, z. Z. Diakonissenhaus; **Hermann Matthes,** Rönnebecker Straße 4

Verlobungen

Annegret Holst, Willi Bauer, Ing., z. Z. Kriegsmarine, Verlobte. Bremen, den 8. November 1942, In der Runken 3. Gleichzeitig danken wir herzlich für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre vollzogene Verlobung geben bekannt: **Lieselotte Steinkuhl, Heinz Johanningmeyer.** Br.-Rönnebeck, Bremen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Mariechen Blome, Sepp Eichberger,** zur Zeit Wehrmacht. Bremen, im Nov. 1942, Gothaer Str. 25; Gutenstein

Lassen Sie es alle Ihre Freunde und Bekannten wissen, wenn Ihre Verlobung stattfindet. Erscheinen auch die Anzeigen nur in kleinem Format, so finden sie trotzdem stärkste Beachtung. Die Berechnung der Verlobungsanzeigen erfolgt zu ermäßigtem Preis. Bremer Zeitung. Anzeigen-Abteilung.

Vermählungen

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: **Wilfried Hagemeyer,** Funkmeister in einem Pz.-Regt.; **Charlotte Hagemeyer,** geb. Weise. Br.-Aumund, Halle/Saale, im November 1942

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hinrich Meyer und Frau,** Auguste, geb. Mühlhausen. - Wir danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten. Bremen-Aumund, Goethestr. 15

Goldene Hochzeit

Meinen lieben Schwiegereltern zur goldenen Hochzeit die besten Glückwünsche. Uffz. **Heinrich Joost,** z. Z. im Osten

Danksagungen

Allen, die unseren Verlobungstag verschönten, sagen wir herzlichen Dank. **Hildegard Fokken, Karl-Heinz Hölbe**

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir recht herzlich. **Sophie Brandt, Helmut Jourdan**

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlichst. **Dorothea Kruse, Horst Harnack.** Br.-Farge, im November 1942

Oberleutnant **Karl-Heinz Dreßler u. Frau,** Hildegard, geb. Jakob, danken herzlich für die ihnen zur Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten. Peitz/NL., Dammzollstr. 12-13, im Nov. 1942

Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen herzlich. Revier-Leutnant der Schutzpolizei **H. Rohlfs und Frau,** Martha, geb. Jürgens, Plantage 40

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit und unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Stabszahlmeister **Richard Sturm und Frau,** Adeline, geb. Többelmann; **Hermann Pöhler und Frau,** Annemarie, geb. Sturm. Bremen, Kornstraße 64, Br.-Hemelingen, Marschstraße 24, im Oktober 1942

Für die herzlichen Aufmerksamkeiten zu unserer goldenen Hochzeit danken wir herzlich. **C. H. Köster und Frau,** Kastanienstr. 5

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer goldenen Hochzeit danken wir herzlichst. **Christian Meier und Frau,** Bremen, Schwarzer Weg 44

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die überaus reichen Kranzspenden und dem großen Geleit bei dem Verlust unserer lieben Entschlafenen, Frau Lina Dahnken, geb. Katenkamp, sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Lange für die trostreichen Worte, auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus.

Herm. Dahnken nebst Angehörigen

Bremen, im November 1942
Kattenturmer Heerstr. 112

Ein hartes Schicksal nahm mir nach 12jähriger glücklicher Ehe mein Liebstes und Bestes, meinen über alles geliebten, herzensguten, tapferen Mann, unseren lieben, treusorgenden Vater, meinen guten einzigen Sohn, unseren lieben, allzeit frohen Schwiegersohn, Schwager, Onkel u. Neffen, den Schiffsingenieur (ltd. Ing.)

Carl-Wilhelm Brünig

Er fand den Seemannstod.

In tiefem Schmerz:
Cläre Brünig, geb. Heemann; **Hilva-Bettina Brünig; Herbert Brünig; Sophie Brünig Wwe.,** geb. Heidemann; **Friedrich Heemann u. Frau und alle Angehörigen**

Bremen, im November 1942
Wangerooger Str. 22
Bitte keine Besuche.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um den Verlust unseres lieben Arbeitskameraden.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun"

Statt Karten

Mein über alles geliebter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter, Neffe und Enkel,

Obersoldat
Johann Prütt

ist am 15. 10. 1942 im 34. Lebensjahre in einem Kriegslazarett im Osten an den Folgen seiner schweren Verwundung verstorben. Er ruht auf dem Heldenfriedhof in Stalinow. In unsagbarem Schmerz.

Frau Klara Prütt, geb. Lübkemann; **Johann Prütt und Frau,** geb. Vetter; **Frau S. Lübkemann; Geschwister und Angehörige**

Bremen, im November 1942
Delmenhorster Str. 61 I

Auch wir trauern um den Verlust unseres treuen Mitarbeiters.
Betriebsführer u. Gefolgschaft der Fa. M. H. Wilkens & Söhne AG., Bremen-Hemelingen

---

Infolge eines Schlaganfalls hat unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Elisabeth Flügger
geb. Rink

heute im 88. Lebensjahre ihre müden Augen für immer geschlossen.

Tiefbetrauert von ihren Lieben:
Gesine Wolpert, geb. Flügger; **Diedrich Flügger und Frau; Heinrich Linne und Frau,** Adele, geb. Flügger; **Fritz Lotte und Frau,** Hannchen, geb. Flügger; **Oskar Barghorn und Frau,** geb. Linne; **Rolf Linne und 2 Urenkel**

Bremen, den 10. November 1942
Wesermünde, Newyork

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Die Beerdigung findet in Wesermünde-Lehe statt.

Heute entschlief sanft meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau
Minna Voll
geb. Kracke

im 83. Lebensjahre. In tiefer Trauer:
Karl Voll, Kinder u. Angehörige

Bremen, den 10. November 1942
Plantage 31

Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Etwaige Kranzspenden dorthin. Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 14. Nov., 10 Uhr, im Krematorium statt.

Danksagung

Obwohl wir es immer noch nicht überwinden können, daß mein innigstgeliebter, herzensguter, unvergeßlicher Mann, meines Kindes stolzer, glücklicher Vater, mein innigstgeliebter Sohn, unser lieber, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel, der Soldat Alfred Meyer, nie wieder zu uns zurückkehrt, sagen wir allen, die uns durch Wort und Schrift ihre wohltuende herzliche Teilnahme bekundeten, Herrn Pastor Miele für die trostreichen Worte in der für uns so schweren Zeit unseren tiefempfundenen Dank.

Frankeline Meyer, geb. Erlenborn, **u. Tochter; Familie Hermann Meyer,** Brake; **Familie Erlenborn,** Ihrenerfeld/Ostfriesland

---

Unser lieber, guter Junge, mein geliebter, treuer Bruder und Schwager, unser lieber Neffe und Vetter, der

Unteroffizier
Karl-Heinz Caspareit
Inhaber des silbernen Sturm- und des Verwundeten-Abzeichens

gab sein junges Leben für das Vaterland. Im 22. Lebensjahre fand er bei Kirischi am Wolchow den Soldatentod. Dort betteten ihn seine Kameraden zur ewigen Ruhe. Lieber Heinerle, wir werden dich nie vergessen. Ruhe sanft in fremder Erde. In tiefem Leid:

Karl Caspareit und Frau Elisabeth; Elfriede Paul, geb. Caspareit; Msch.-Mt. **Horst Paul und alle Angehörigen**

Bremen, im November 1942
Schleusenweg 11

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Verlust dieses lieben Arbeitskameraden.
Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma Louis Krages

Unerwartet und hart traf uns die Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, mein einziger Bruder, der

Unteroffizier
Otto Landsmann
Träger des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse mit Schwertern

am 20. Oktober 1942 auf dem Wege in die Heimat in Nordafrika im Alter von 25 Jahren den Heldentod fand. Er wurde in der Nähe der Via Balbia von seinen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefem Schmerz:
Otto Landsmann, z. Z. im Osten; **Frau Aenne Landsmann,** geb. Kaminski; **Gerhard Landsmann,** zur Zeit Soldat in Afrika, **und alle Anverwandten**

Bremen, Nürnberger Str. 29

Nach langem Krankenlager wurde am Dienstag meine Frau

Gretchen Struck
geb. Hentschel

durch den Tod erlöst. In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen:
Gerhard Struck

Bremerhavener Str. 499

Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastraße 56. Beerdigung am Freitag, 12 Uhr, Waller Friedhof.

Nach längerem Leiden entschlief Montag, 9. Nov. 1942, infolge Herzschlages meine liebe einzige Tochter, Schwiegertochter, Großkind und Nichte

Sophie Garber

im 22. Lebensjahre. In tiefer Trauer:
Frau Sophie Garber

Bremen, den 9. November 1942
Woltmershauser Str. 308

Aufbahrung bei Köster, Woltmershauser Str. 508. Die Beerdigung findet Freitag, 13. Nov., 11 Uhr, von der Kapelle des Woltmershauser Friedhofes aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Verlust unseres lieben Onkels, Herrn Wilh. Hoyermann, sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Dora Hügel, geb. Mentzel; **August Mentzel und Angehörige**

Bremen, im November 1942

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Meyer für die trostreichen Worte, unseren tiefempfundenen Dank.

Berend Lange und Kinder

Hasenbüren, im November 1942

Danksagung

Von Herzen danken wir für die aufrichtige Teilnahme beim Heldentode unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, des Dentisten Heinrich Wettig, Feldwebel und Ofz.-Anw.

Familie Wilh. Wettig u. Angehörige

Bremen, Wallstr. 4

Hart traf uns die Nachricht, daß unser lieber, herzensguter, zu den schönsten Hoffnungen berechtigter jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, mein geliebter Verlobter

Martin Müller
Soldat in einem Inf.-Regt.
Inhaber des EK. 2. Klasse

bei den schweren Kämpfen im Osten am 7. Oktober 1942 im Alter von 23 Jahren den Heldentod fand.

In tiefer Trauer:
Diedrich Müller und Frau, geb. Tietjen; **Hermann Müller,** z. Z. im Lazarett, **und Frau,** Hermine, geb. Kruse; **Diedrich Meyer und Frau,** geb. Müller; **Diedrich Müller,** z. Z. im Osten, **Adele Ahnemann Wwe.,** geb. Müller; **Ewald Orlamünder und Frau,** geb. Müller; **Annemarie Müller; Guschi Schulken,** als Verlobte

Bremen, im November 1942
Gröpelinger Heerstr. 325

Statt Karten

Am 10. November verlor ich bei einem feindlichen Fliegerangriff im Einsatz des Selbstschutzes meinen geliebten Mann, meiner Kinder treusorgenden Vater, unseren guten Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Bröker

im 42. Lebensjahre. In tiefer Trauer:
Margarethe Bröker, geb. Brüns; **Marliese; Hans Joachim; Gottlieb Bröker und Frau,** Henriette, geb. Richard; **Wilhelm Bröker u. Frau,** Lisa, geb. Klee; **Gustav Bröker und Frau,** Frieda, geb. Grundmann; **Heinrich Brüns; Christel Bischoff und Frau,** Mimi, geb. Brüns; **Heinrich Brüns u. Frau,** Ella, geb. Thalmann

z. Z. Br.-Arbergen, Verdener Str. 97

Die Trauerfeier findet Sonnabend, 14. Nov., 11 Uhr, im Krematorium statt.

Auch wir trauern mit der Familie um einen lieben, langjährigen Mitarbeiter.
Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma Hayungs, Bremen

Heute entschlief sanft nach schwerer Krankheit unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Graffstedt

im 58. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
Fritz Graffstedt

Bremen-Osterholz, Große Vieren 3

Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Trauerfeier Sonnabend, 10 Uhr, Osterholzer Friedhof.

Danksagung / Statt Karten

Allen, die uns beim Tode meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und geliebten Tochter, Dr. Käte Moll, ihre herzlichste Teilnahme bewiesen, sagen wir innigsten Dank.

Dr. med. Caspar Moll u. Kinder, Münster; **H. W. Müller u. Frau,** Else, geb. Eicke, Br.-Schönebeck

---

Danksagung

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren innigen Dank.

Lina Dörr, geb. Werner, **u. Kinder**

Br.-Osterholz, im November 1942
Etelserstraße 25

Danksagung

Für alle uns erwiesene Teilnahme an dem schweren Verlust unserer lieben Meta danken wir hiermit herzlich.

Rebecka Kückens, geb. Kothe; **August Kothe; Meta Kothe**

Bremen-Grohn, im November 1942

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Tochter sage ich allen meinen herzlichsten Dank.
Frau Hinte Wwe.

Br.-Aumund, im November 1942

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich meinen herzlichen Dank.

Gina Schawe, geb. Meyer, **u. alle Verwandten**

Delmenhorst, Brauenkamperstr. 74

Verloren

Schwachhauser Ring, Bahnhof, Oelmühlenstraße ein. Schlüsselbund. Abzugeben gegen Belohnung Oelmühlenstr. 21/22, links.

Straßenbahnjahreskarte Nr. 647. Abz. Fundbüro d. Straßenbahn.

Aktentasche m. Karteikarten. Da für den Finder wertlos und für Verlierer unersetzlich, bitte bei guter Belohnung abzugeben. Br.-Aumund, Am Forsthaus 290.

Montagabend Farge, Rekum, Sparkasse, Hohen Esch Armbanduhr. Abzugeb. geg. gute Belohn. bei Frau M. Schröder, Br.-Farge, Hohen Esch 120.

Gefunden

Börse gefunden m. Inhalt. Abholen zwischen 17 u. 18 Uhr Ritter-Raschen-Straße 17.

Heirat

Alleinst. 60j. Beamter w. m. allst. Beamtenwitwe gesellig. Verk. zw. spät. Heirat. Angeb. u. C 2028.

Briefmarken

A. Heine & Co., Fedelhören 1. Briefmarken-Ankauf — Verkauf

Häuser und Grundstücke

Zu verpachten

Zu verpachten Holzbetrieb mit od. ohne Maschinen, passend auch f. Lagerräume, Nähe Bahnhof. C. Lange, Makler, Br.-Vegesack.

Zu vermieten

Möbl. Zimm. an jg. Mann. Hasemann, Hastedter Heerstr. 10, II.

Fernumzüge, Wohnungsnachweis, Möbellagerung. Wilhelm Rosebrock Breitenweg 28.

Wohnungstausch

Suche kl. 3-Zi.-Wohng. geg. gleiche für sofort in Blumenthal oder Umgegend. Nachzufragen in der Geschst. Br.-Blumenthal.

Mietgesuche

Rentnerin s. möbl. Zim. mit Kochgelegenheit. Angeb. u. U 2020.

Wir suchen für einen Angestellten in oder in der Nähe Hemelingens ein möbl. Zimmer per sofort. Angebote an Fischer & Bülle, Br.-Hemelingen, Langenstr. 91, Ruf: 4 44 11/4 33 57.

Wir suchen für Gefolgschaftsmitglieder möblierte Zimmer, mögl. im Osten Bremens. Carl F. W. Borgward, Automobil- u. Motoren-Werke, Tel. 4 40 21, Personal-Abteilung.

Möbl. Wohn. u. Zimm. laufend gesucht. H. Busch, Doventorstein weg 20. Ruf: 8 39 79.

Jg. Mädel in f. Stellg. s. nett. heizbares Zim. m. Tel. Angeb. erb. an Frl. Kenzler, Vegesack postl.

Küche u. 1 Zim., evtl. 2 Zim., Veg. od. Umg. v. ält. Ehep. H. Günther, Br.-Vegesack, Sandstraße 5.

2 leere Zimmer m. Kochgel. Vegesack od. Umg. Ang. u. VL 2334 an die Geschst. Br.-Vegesack.

3-Zimmer-Wohnung in Vegesack oder Umgegend. Ang. u. VJ 2332 an die Geschst. Br.-Vegesack.

Ält. Ehep. s. möbl. Zim m. Kochgelegenh. Ang. u. VF 3080 an d. Geschst. Br.-Blumenthal.

Leeres Zimmer u. Küche gesucht. Ang. u. VE 3079 an die Geschst. Bremen-Blumenthal.

Eine besondere Möglichkeit der Werbung bietet die Zeitung unserer Tage! Sie bringt eine Fülle Mitteilungen und Berichte aus dem großen Daseinskampf, der eines jeden Menschen Leben zutiefst berührt. Dadurch erfährt die Zeitung heute eine viel höhere Aufmerksamkeit. Jedes einzelne Stück wird viel gründlicher vertiefter und zum wiederholten Male gelesen. Damit ist die Werbekraft der Zeitungsanzeigen erheblich gestiegen, aber auch die Werbedauer. Zeitungen unserer Tage werden im Archiv, nicht nur in Aemtern, sondern überall gesammelt als Zeugnisse der größten Zeit unseres Lebens. Darum: die Zeitungsanzeige marschiert gerade heute in der Werbung mit an erster Stelle. In Groß-Bremen erhält sie besondere Bedeutung durch die „Bremer Zeitung" das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters und das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen.

Auto- und Motorradmarkt

Verkauf

Ford-Eifel (Tacho ca. 25 000). Bundgaard & Sohn.

Gebr. Lieferwagen und Personenwagen, ferner fabrikneue Pkw. Anhänger. Bezugsscheinfrei sind mehrere bereifte Motor-Liefer-Dreiräder, 125 ccm, am Lager. Bundgaard & Sohn. Ruf: 4 77 11.

Ankauf

Kaufen laufend gebrauchte Kraftfahrzeuge aller Typen. Eggers & Schmidt. Auto-Verwertung, Bremen 10, Ladestr. 20. Ruf: 5 13 13.

Gebr. Personenkraftwagen nur wenig gefahren, stärkere Typen üb. 2000 ccm Hubraum, kaufen laufend „Ahag", Automobil-Handels-Gesellschaft, Bremen, Walsroder Straße 9/15, Ruf: 8 40 91.

Tiermarkt

Verkauf

1 Hengstfohlen (guter Abstamm). W. Rönner, Brem.-Blumenthal, Nordstraße.

Junge Ziege (Lamm). W. Rönner, Br.-Blumenthal, Nordstraße.

1 Ferkel, 60 Pfd. schwer. Adresse in der Geschst. Br.-Blumenthal.

Kaninchen zu verk. Schifferstr. 46.

2 größere Kaninchen m. Stall, neu, 75 ℳ, v. 9—12 Uhr. Br.-Aumund, Elsa-Brändström-Str. 9.

2 tätow. rhein. Schecken z. Zucht, Häsin u. Rammler, z. verk. 70 ℳ. Lilienthaler Heerstr. 306.

Ein Hund (Terrier). Brm.-Blumenthal, Birkenstraße 8.

Entlaufen

Scotch-Terrier, grau meliert. Schwachh. Rg. 17 b. R. 4 76 63.

Alle können bedient werden. Die neue Aufmachung unseres Anzeigenteils ist von unseren Lesern begrüßt worden, weil die übersichtliche Anordnung der verschiedenen Anzeigen eine schnelle Unterrichtung ermöglicht. Der weitere Vorteil dieser Anordnung besteht darin, daß wir trotz des beschränkten Zeitungsumfangs noch genügend Platz für den Textteil frei halten können und darüber hinaus die Möglichkeit haben, die Anzeigen unserer Auftraggeber, wenn auch in gedrängter Form, an den gewünschten Tagen zu veröffentlichen. Die übersichtliche Anordnung bietet auch Gewähr dafür, daß alle Anzeigen die für einen guten Erfolg erforderliche Beachtung finden. „Bremer Zeitung".

Geschäftliche Empfehlungen

Nagelhautentferner 0.60 ℳ, Nagellack (farblos, natur, rosa) 0.50 ℳ, Nagellackentferner 0.40 ℳ. Johannes Müller, Parfümerie, Baumwollbörse.

Bei der Kopfwäsche das Haar nicht regellos durcheinanderreiben, sondern bei der Massage in einer Richtung nach vorn schieben! Sonst verfilzt es leicht. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon"

Knoblauchsaft wieder eingetroffen Reformhaus Ahlborn, Wegesende Nr. 34 u. Langemarckstr. 82

Einkaufstaschen, haltbares Material, 4,85 ℳ, Einkaufsnetze von 1,05 bis 1,90 ℳ. Meyer — Lederwaren, Schüsselkorb 29/31.

Einer färbt für alle, Thomas in Walle Färberei und Chemische Reinigung. Hauptgeschäft: Wall Heerstr. 122, Ruf: 8 02 22. Filialen: Hemmstr. 116; Buntentorsteinweg 34; Hansastr. 231 u. 65; Hastedter Heerstr. 129; Gröpelinger Heerstr. 261; Lloydstr. 81; Osterfeuerbergstraße 103; Vegesacker Str. 69; Vor dem Steintor 59/61

Stempel aller Art, Feldpostkartons, Lohnabzugslisten zu haben in d. Geschäftsstelle Br.-Hemelingen d. Bremer Zeitung, Br.-Hemelingen, Bahnhofstraße 6. Ruf: 4 34 58.

Verschiedenes

Parkett schleift maschinell G. A. Papenhausen, Gr. Johannisstraße Nr. 169. Ruf: 5 30 85

Elektriker übernimmt noch Reparaturen von elektr. Apparaten u. Geräten. Ang. unter L 1911.

Klavier z. verm. R 2 00 74 n. 2 Uhr.

Wer übernimmt sonnabends nachmittags u. sonntags Tages-Luftschutzwache? Ang. u. C 1903.







Ist Ihr Kind ein Sausewind?



Oft gibt's kleine Verletzungen dabei. Gefahren beugt man vor mit dem blutstillenden hochbakteriziden Schnellverband Hansaplast-elastisch. Seine Q-u-e-r-elastizität hält Wundränder klammerartig zusammen und fördert so den Heilprozeß.

Hansaplast hilft heilen!



Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Bekanntmachung. In der Gemeinde Seehausen ist eine etwa 2½jährige Quene eingeschüttet worden. Der unbekannte Eigentümer wird hiermit aufgefordert, das Eigentumsrecht gegen Ausweis binnen 8 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls das Tier öffentlich verkauft wird. Kaufliebhaber haben bis 14 Tage nach dieser Bekanntmachung ein Preisgebot für die Quene bei dem Unterzeichneten abzugeben. Seehausen, 10. 11. 1942. Der Bürgermeister.

Freibankfleisch. Freitag, 13. Nov. 1942: Kein Verkauf.

Auswärtige Behörden

Kreis Osterholz

Sonderzuteilung von Zuckerwaren. Zu Weihnachten 1942 sollen an alle deutschen Verbraucher Zuckerwaren einschl. marzipanhaltiger Erzeugnisse ausgegeben werden, und zwar

a) an Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre 250 g, an Verbraucher über 18 Jahre 125 g.

Juden, Polen, Kriegsgefangene, Ostarbeiter und Ausländer sind von der Belieferung ausgeschlossen.

Die Zuteilung erfolgt auf Vorbestellung durch Abtrennen des Abschnittes 31 der Nährmittelkarte der 43. Zuteilungsperiode. Bei der kurzen für die geplante Verteilung zur Verfügung stehenden Zeit muß diese Vorbestellung bis zum 14. 11. abgeschlossen sein.

Die Einzelhändler haben die Abschnitte

a) der Nährmittelkarten rosa und blau bis 18 Jahre,

b) der Nährmittelkarten rosa und blau über 18 Jahre und

c) der Nährmittelkarten SV/G (Selbstversorger in Getreide)

getrennt aufgeklebt und aufgerechnet den Außenstellen des Ernährungsamtes bis zum 16. 11. 42 zur Ausstellung eines Bezugscheines einzureichen. Der Bezugschein ist von dem Einzelhändler bis zum 21. 11. einem für die Verteilung der Zuckerwaren im Kreise zugelassenen Großhändler bzw. Hersteller, der direkt an Einzelhändler liefert, einzusenden. Die Einzelhändler erfahren die Namen der zugelassenen Großhändler durch die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel.

Ueber die Belieferung der Einzelhändler durch die Großhändler und die Ausgabe der Ware an die Verbraucher ergeht noch nähere Anweisung, ebenso über die Belieferung der Gemeinschaftsverpflegten, die bei der Vorbestellung nicht berücksichtigt werden. Osterholz-Scharmbeck, 10. 11. 1942. Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Lebensmittelkarten-Regelung für ausländische Zivilarbeiter. Zu meiner Bekanntmachung vom 31. 8. 1942. Als ausländische Zivilarbeiter sind auch Angehörige des Protektorats und des Generalgouvernements sowie Ostarbeiter und Staatenlose anzusehen. Auch sie erhalten von der 43. Zuteilungsperiode ab die „Wochenkarte für ausländische Zivilarbeiter". Angehörige von ausländischen Zivilarbeitern erhalten die Wochenkarten nicht, es sei denn, daß sie selbst in einem Betriebe tätig sind. Der Umtausch von Wochenkarten in Reise- und Gaststättenmarken ist nicht gestattet. Osterholz-Scharmbeck, 9. 11. 1942. Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachung. Der Oberpräsident — Preisbildungsstelle — Hannover hat am 14. Oktober 1942 eine Anordnung über die Preisgestaltung von Schnittblumen, Schnittgrün, Kopf-, Beet- und Balkonpflanzen herausgegeben. Die Anordnung kann hier eingesehen werden. Osterholz-Scharmbeck den 6. 11. 1942. Der Landrat — Preisbehörde.

Gerichtliches

Aufgebot. Die Ehefrau Hanni (Johanne) Bullwinkel, geb. Schulte, Giehle, hat das Aufgebot des für die im Grundbuch von Burgdamm Band 11 Blatt 401 (eingetragener Eigentümer: Verwalter Heinrich Dröge in Bremen-Burg Gut Kleine-Dunge), in Abteilung III unter Nr. 6 eingetragene Briefhypothek über 2000,— GM. ausgestellten Hypothekenbriefes beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 10. Februar 1943, 10 Uhr, vor dem Amtsgericht in Bremen anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. Bis zum 31. Dezember 1942 hat der Inhaber der Urkunde seine Rechte unter Vorlegung der Urkunde bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden. Bremen-Lesum den 3. November 1942. Das Amtsgericht.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Hitlerjugend Vegesack. Orchester ¼4 bis ½6 Uhr. Chor ½6 bis ½7 Uhr Donnerstag, den 12. Nov., Oberschule für Mädchen.

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung, Königstr. 11. Heute, Donnerstag, 12. Nov., mittags 13 Uhr, versteigere ich im Auftrage des Herrn Abwesenheitspflegers die nachstehend verzeichneten Gegenstände öffentlich gegen bar: 1 Bechsteinflügel, div. Einzelmöbel, Porzellan, Kristall- u. Glassachen, Bücher, Bilder, Wäsche aller Art, Haushaltungsgegenstände und viele nicht genannte Gegenstände. Bohlmann, Gerichtsvollzieher, Wachtstr. 40, I.

Geschäftl. Bekanntmachungen

Diedrich Messerknecht, Bürobedarfshaus, W. W. Continental-Schreibmaschinen, Buchungs- u. Addiermaschin., verkauft wieder. Am Wall 164, Ruf 2 37 55.

Fischverteilung

F. L. Bodes, Ostertorsteinweg 89. Frischfisch Nr. 1150—1450, Sögestraße 575—725, soweit im Nov. noch nicht beliefert.

Gust. Bolte, Wegesende 17. Frischfisch 726—850, soweit am 3. 11. nicht bedient.

Buchholz, Gröpelingen. Frischfisch f. Kunden bis zum 7. Oktober.

Carstens. Frischfisch 901—1100.

Dünnemann. Frischfisch Nr. 351 b. 650, soweit nicht im November beliefert.

Fischhalle Schwachhausen. 9—12 Uhr Frischfisch von Nr. 121—300

Karstadt. Ab 10 Uhr Frischfisch 1701—2100. Bitte Packpapier mitbringen.

Klevenhusen. Frischfisch 451—750.

„Nordsee". Frischfisch Hutf. 4781 bis 5600, Neust. 1266—1525, Sögestraße 1421—1720, Steint. 1491 bis 1800. Bitte Packmaterial mitbringen.

A. Jäger, Br.-Lesum. Donnerstag 10—13 Uhr Marinaden 101—450.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen Kasse: Fernsprecher 2 51 25

Heute, Donnerstag, 15.45—18.30 Uhr, Donnerstag-Platzm. Gr. A: **„Rose Berndt".**

Freitag, 16—18.30 Uhr, Freitag-Platzmiete **„Das Konzert".**

Bremer Schauspielhaus

Heute, Donnerstag, 17 Uhr, Festuraufführung des Theaters der Wehrmacht zugunst. d. KWHW: **„Der Heimatexpreß".**

Freitag: 16.15—18.30, 7. Ks.-Frei. **„Alles oder nichts".** Lustspiel v. Paul Sarauw.

Konzerte

Union von 1801. Das Konzert vom 13. Nov. muß leider infolge Urlaubsbehinderung der Künstler wieder verlegt werden. Neuer Termin wird bekanntgegeben; gelöste Karten behalten Gültigkeit.

Strandlust Br.-Vegesack. Großes Wehrmachtskonzert am Sonntag, 15. November, ab 16 Uhr, ausgeführt von dem Musikkorps eines Inf.-Regt. Es ladet ein Carl Neelmeier.

Vorträge

Die Wittheit zu Bremen. Wissenschaftliches Amt der Hansestadt Bremen. Heute, 12. Nov.: Prof. Dr. Robert Holtzmann, Berlin: **„Das deutsche Kaisertum des Mittelalters."** 18 Uhr, kleiner Glockensaal. Oeffentlich. Karten auch an der Abendkasse. Für Mitglieder des Freundeskreises Eintritt frei.

Verein Wassersport Vegesack. Vortrag am Sonntag, 15. Nov. 1942, in der Glocke um 10.30 Uhr über „Der Einsatz des Hilfskreuzers Atlantis". Teilnehmer wollen sich bitte sofort bei mir melden. Eintrittskarten 1,10 ℳ. Der Vereinsführer.

Versammlungen

Zentrale für private Fürsorge. Mitgliederversammlung am Montag, 16. Nov. 1942, mitt. 12 Uhr, in der Geschäftsstelle Blumenthalstraße 7, II. Tagesordnung: 1. Aenderung der Satzung. 2. Rechnungsablage. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Preisskat

Geldpreisskat heute sowie Freitag u. Sonnabend. Anfang 19.30 Uhr. Müller, Vegesacker Straße 43/45.

Jeden Freitag, 20 Uhr, Preisskat. A. Kröner, Bremen-Grambke

Zu verkaufen

Mass. eich. Eßzi.-Tisch f. 20 Pers., 500 ℳ. Angebote unter E 2030.

Größ. weiß. Kinderbett m. Aufl. u Deckbett 90 ℳ, Chaiselongue 45 ℳ. Angeb. unter J 1909.

Eßservice f. 12 P., 45tlg. 180, größere Vase, geschliffen, 82, Trinkglas-Garnitur, geschliff., 30tlg., 45, Bonbonniere, Kristall, 35 ℳ, gold. (585) D.-Taschenuhr 180, große Schreibtischuhr 70, silb. Feuerzeug 12, 1 Kinderbettstelle m. Matr. 60. Nehme eine sehr gute gold. H.-Armbanduhr oder gut erh. Puppenwagen in Zahlung. Angebote unter G 2032.

G. erh. Zeugrolle 30.-, kl. Hobelbank 25.-, Blumentisch 10.-, 2 Waschgeschirre à 30.-, 2 gr. Bilder 90/100 Nußbaumrahmen à 75.- Bürgermeister-Smidt-Straße 36, part.

Kamin mit Dauerbrenner-Einsatz 150 ℳ. Blitz-Eilboten, Pelzerstr.

Gut erhalt. Ofen, 50 ℳ, Marburger Straße 2 I, bei Holz.

Eis. Ofen, Duplex, 40 ℳ. Buntentorsteinweg 491.

Fast neuer mod. Krankenwagen, Selbstfahrer. Ang. u. B 2027.

Damenfahrrad 15 ℳ, Sofa 5 ℳ, Elektrisier-Apparat 5 ℳ. Stephanitorsteinweg 36, I.

G. erh. Kinderwag. m Matr. 40 ℳ. Br.-Blumenth., A. Panzenberg 54.

4 Blusen, Gr. 40/42, 3 bis 10 ℳ, 1 Kostümjacke, Gr. 42, 10 ℳ. Gustav-Adolf-Straße 21.

3 größere Kisten, à 4,50 ℳ. Woltmershauser Straße 368.

Verkaufsanzeigen von gewerbsmäßigen Händlern oder Privatpersonen dürfen nach einer Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung mit Wirkung vom 1. Februar 1942 durch Zeitungsanzeigen nur erscheinen wenn der für jeden gebrauchten Gegenstand geforderte Preis angegeben ist. § 2 dieser Verordnung lautet: (1) Bei gebrauchten Waren muß von dem Preis, der für gleichartige oder vergleichbare neue Waren nach den Preisvorschriften zulässig ist ein Betrag für Wertminderung in Abzug gebracht werden. (2) Der Abzug muß der tatsächlichen Wertminderung entsprechen. (3) Auf keinen Fall darf der Verkaufspreis für gebrauchte Waren 75 Prozent des zulässigen Preises für gleichartige oder vergleichbare Waren überschreiten

Tauschgesuche

H.-Rad m. Bereif., suche Höhens. 220 Volt. Angeb. u. E 2005.

Biete: Gebr. Herrenrad m. Ber. od. n. Staubsauger Kobold, 220 V.; suche: Knabenrad od. Eisenbahn u. Rollschuhe. Br.-Sebaldsbrück, Beim Sattelhof 5.

Biete gut erh. Dam.-Rad, suche Radio. Bremen-Grohn, Brunnenstraße 12.

Sportw. geg. Knabenrad od. Wipproller zu vert. Ang. u. A 2001.

Herren-Wintermantel gegen Wintermantel für Konfirmandin. Dodts Garten, Platjenwerbe, Tel. Lesum 172.

Biete: Burschenstiefel, f. neu, geg. Damen-Schuhe, Gr. 37, dklbl. m. hoh. Abs. Angeb. u. B 1902.

Biete 1 P. f. n. Kinderstiefel, Gr. 25, u. 1 P. Hausschuhe g. 1 P. g. Schuhe, Gr. 29-30. Ang. J 2009.

1 Paar fast neue K.-Halbschuhe, Gr. 35, gegen 1 P. Kinder-Halbschuhe, Gr. 32/33. Nachzufragen Br.-Vegesack, Kimmstraße 2.

Biete: Hübsche dkbl. D.-Sportsch., neu, Gr. 39, gegen guten neuw. Schuh, flacher Absatz, Gr. 38. Brückenstraße 32 part.

Radio mit Akku u. defekt. Netzanode, Wechselstr., 220 V., geg. gut erhaltenen Kinderwagen. Angebote unter D 2004.

Biete Prismenglas g. Couch, zwei niedrige Sessel. Ang. u. P 2015.

Kaufgesuche

Geldschränke in versch. Größen zu kaufen gesucht. Bremer Zeitung, Am Geeren 6/8.

Gute gebrauchte Möbel kauft gegen Kasse, sowie Speise- Herren-, Schlafzimmer, Küchen, einz. Möbel, Polstermöbel, Teppiche, Portieren, Federbetten, Weßler, Olbersstr. 37, Hdlg. Ruf 8 03 86

1 Büfett, 1 kleiner Schreibtisch, Spielzeug für 1jährig. Jungen. 1 Paar sehr gut erh. braune Lederschuhe, hoh. Abs, Gr. 39, zu tauschen geg. Gr. 40. Wittekindstraße 55.

Schlafzi.-, Eßzi.-, Küchen-Einrichtungen. Angebote unter N 2013.

Schlafzimmereinr., a. gut erhalt., Couch od. Chaiselongue, Spiels. für dreij. Jungen. Ang. u VP 2337 an die Geschst Vegesack.

1½schl. Bettstelle m. Polst. Günther, Br.-Vegesack, Sandstraße 5.

1 bis 2 gute Steppdecken. Angebote unter W 2022.

Gut erh. Teppich, Gr. 2×3 m oder größer. Ang. K 400 Geschst. Lesum, Burgd. Kirchweg 1

Gemälde und Aquarelle alter und neuerer Künstler sowie Kupferstiche von Ridinger zu kaufen gesucht. Angebote unter A 7 an J. Röhrs & Co., Hamburg 20.

Wringmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. unter G 1907

100-Liter-Einsatz für Waschkessel Ang. U 100 Geschäftsst. Lesum, Burgd. Kirchweg 1

Gebr. Kohlenherd für Großküche, Gr. 1,20×1,50 m. Ang. an Deiters & Co., Bremen, Hochhaus am Doventor

Gut erhalt. Herd für Parzelle. Eickedorfer Straße 32 III.

Großer Kachelofen. Ang. S 2018

Gut erh. H.-Fahrrad mit od. ohne Bereifung. Bremen-Blumenthal, Birkenstraße 8.

Wer verkauft mir einen gut. Kindersportwagen. Dringend! Angebote unter N 1838.

Gut erhalt. Korbkinderwagen und Teppich. Angebote unter Z 2025.

Gut erhalt. Kindersportwagen. Angebote unter C 2003.

Gut erh. Kinderwagen m. Gummibereifung u. Riemenfederg. Ang. unt. D 600 an Geschst. Lesum, Burgd. Kirchweg 1

Gut erh. Sportwagen. Perßen, Br.-Vegesack, Nordstraße 17

Suche Puppenwagen, evtl. gegen Schaukelpferd. Ruf: 3944.

Puppenwagen. Ang. unt. H 2033

Kl. Puppenwagen, mit od. ohne Puppe f. 2jähr. Mädchen. Ang. u. Nr. 3083 Gschst. Blumenthal

Gut erh. Puppensportwagen, Schaukelpferd, 2 Teddybären. Angeb. unt. VR 2338 Gschst. Vegesack

Kinderdreirad. Contrescarpe 200, Ruf: 8 50 87.

Dreirad ges. Angeb. unt. M 1912

Größere gute Puppe und Dreirad. Angeb. u. VH 2331 an die Geschäftsstelle Br.-Vegesack.

Puppenkochherd m. Töpfen gut erh. feldgr. Lineol-Soldaten. R. Liebe, Vegesack, Gerh.-Rohlfs-Str. 48a

Gr. K.-Kochherd (evtl. elektr.) m. Zubeh., Kinderauto, Schreibtisch, kl. Ki.-Nähmasch., Burg m. Soldaten u. Puppenküche m. Zubeh. Ang. an Frau Strahlendorf, Br.-Schönebeck, Auf dem Krümpel 18

Elektr. Eisenbahn gut erh. zu kaufen gesucht. Ruf: 8 49 51/52

Dampfmaschine f. Jung., evtl. def., zu kauf. ges. Angeb. an: Rudolf Frank, bei Frau Timme, Hubertushöhe 15, Bremen-Neustadt.

Spielsachen u. Garderobe für 5jäh. Jungen und 7jähr. Mädchen. Angebote unter N 1913

Gut erh. Additionsmaschine zu kaufen gesucht. Bremer Zeitung.

Gut erhalt. Nähmaschine. Preisangebote unter E 1905.

1 gebrauchsfähige Nähmasch. Ang. u. VD 3078 Gschst. Blumenthal

Suche guten H.-Wintermantel, schl. Fig. Gr. 1.80. Ang. u. H 1908

1 H.-Wintermantel, 1 H.-Anzug, Gr. 1,80. Angebote unter V 2021.

Herren-Wintermantel, sehr gut erhalten. Ruf: 4 32 83.

Mod. H.-Wintermant., 1,80 m, schl. Fig. VM 2335 Geschst. Vegesack.

D.-Wintermantel, Gr. 44/46, imit. Fuchspelz. Ang. m. Pr. VK 2333 an die Geschst. Br.-Vegesack.

Frauen-Altkleidung, Schuhe und warme Strümpfe, alles auch in verbrauchtem Zustand, in größerer Menge gesucht für Gemeinschaftslager. Klocke & Co., Borkumstraße.

Suche dringend 1 P. K.-Schuhe, 35/34, 1 P. M.-Schuhe, 35/34. VG 3081 an Geschst. Br.-Blumenthal.

Herren- u. Damen-Armbanduhr, a. reparaturbed. gesucht. Ang. u. G 2141 Geschst. Hemelingen

Gut erh. Klavier. Preisangebote unter D 1904.

Klavier aus Privathaus. Preisang. unter R 2017.

Gut erh. Geige mit Kasten, evtl. auch Noten, zu kaufen gesucht. Angebote unter A 2026.

Akkordion o. mehrreih. Harmonika zu kuafen ges. Ang. u. D 2029

Jg. Ehepaar s. gutes mod. Radio, Wechselstr., 220 Volt. Ang. VW 3178 an d. Geschst. Blumenthal.

Suche 1 Fuder Dünger. Ang. VH 3082 an die Geschst. Blumenthal.

Elektr. Plattenspieler, mod. Nähmasch. u. Staubsauger Angeb. unter F 2031

Alte Schallplatten. Adr. Geschäftsstelle Vegesack

Stellenangebote

1 Sachbearbeiter(in) für Leistungswesen, 1 Sachbearbeiter(in) für Buch- und Rechnungswesen für die Betriebskrankenkasse eines großen Industriewerkes in Mitteldeutschland zum baldmögl. Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten unter F. 142 an Ala, Hannover, Georgstraße 34.

Gewissenhafte Kraft für Konto-Korrentbuchhaltung gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die Hauptbuchhaltung der Bremer Zeitung.

1 Buchhalter(in) zum möglichst baldigen Eintr. gesucht. Kenntn. in Durchschreibebuchführung erwünscht, jedoch nicht Beding. Angeb. u. Nennung der Anspr. an Adolft Hägin K. G. Flensburg

Für unser Werk in Lesum suchen wir Dreher, Schlosser, Rundschleifer, ungelernte Kräfte auch Frauen zum Anlernen für leichte Maschinenarbeiten. Für das Kontor: 1 Stenotypistin, 1 kaufm. Lehrling. Angebote an Bremer Präzisionsschleifwerk Spatz & Heitmüller, Bremen, Büro General-Ludendorff-Straße 20.

Bürohilfskräfte auch für Registratur evtl. halbe Tage. Einkaufsverband „Nordwest" e.G.m.b.H., Ladestraße 3 a.

Für die Uebernahme vorhandener Inkassobestände unserer V-Versicherungen mit Monatsbeiträgen suchen wir im Bezirk Bremen nebenberuflich Kassierer(innen), die auch in der Lage sind, gelegentlich an dem Ausbau des vorhandenen Bestandes durch Eigengeschäfte mitzuwirken. Bewerbungen an: Karlsruher Lebensversicherung A. G. V-Spezialorganisation. Geschäftsführer: H. Brünjes, Hamburg 23, Sonnenau 4

Jüngere tüchtige kaufm. Kraft für die Möbeltransport-Abtlg. eines Speditionskonzerns zum sof. Eintritt unter günstigen Bedingungen gesucht. Fachkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote unter V 6321 erbeten

Männliche od. weibliche Telefon-Bedienung ges. W. Tiemann & Co., Bremen, Neuenlander Straße Nr. 41—43. Ruf 5 11 55.

Kaufm. Lehrling zu sofort oder 1. April 1943. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an: Weserheizungswerk m. b. H., Bremen, Feldstraße 18/17.

Lehrling gesucht für meine Werkstatt. Diplom-Optiker W. Trute, Sögestraße 47.

Einige Frauen u. Männer für Lagerarbeiten ges. Held & Müller, Grünenstraße 111/112.

Für Buntentor und Grambke suchen wir zum nebenberuflichen Verteilen von Zeitschriften je einen Mann oder eine Frau. Vorstellen bei: Weber, Bremen, Lindenstraße 1.

Männliche

Rauchtabakfachleute, fähig, Abteilungen zu leiten, gesucht von Tabakfabrik im Bezirk Bialystok. Angebote unter V 58 144.

Einkäufer u. Hilfs-Einkäufer aus der metallverarbeitenden Industrie von bedeutendem Werk des Fahrzeugbaues zum baldmöglich. Antritt ges. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Lichtbild, Gehaltsansprüchen u. Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten unt. G. 143 an Ala, Hannover, Georgstr. 34.

Kontorist, mögl. mit Erfahrungen im Speditionsfach, für ausbaufähigen Posten per sof. gesucht. Angebote unter U 6320 erbeten.

Jüngere tüchtige kaufm. Kraft für Spedition zum sofort. Eintritt gesucht. Sehr ausbaufähige Stellung. Fachkenntnisse erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich Angebote unter W 6322.

Schreibgewandter zuverl. Mann, welcher in den Abendstunden alle eingehende Wäsche u. Garderobe registriert. Großwäscherei Hayungs, Drakenburgerstr. 36.

Erster Koch zur Unterstützung des Küchenchefs für die Werksküche eines mitteldeutschen Industrieunternehmens zu baldigem Antritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild unter Angabe des Gehaltsanspruches und des frühesten Eintrittstermins unter A 12 260.

Junger Kellner baldigst gesucht. Hotel Niedersachsen, Herdentorsteinweg 44.

Chemigraph für Auto und Strich für sofortigen oder späteren Eintritt. Bremer Zeitung, Geeren 6/8.

Buchdrucker, auch für Stunden oder Tage, Braune, Geestemünder Straße 35/39

Selbst. arb. Friseur f. Herr.-Sal., evtl. Pächter. Gutgeh. Geschäft. Angebote unter V 1896.

Tischler, nebenberuflich für lfd. Ausbesserungsarbeiten. Vorstellung nach vorherigem Anruf Nr. 2 93 10. Otto Kiefert, Auf der Brake 27.

Ingenieure der Fachrichtung Elektrotechnik, insbesondere Hochfrequenztechnik, sowie Hochfrequenztechniker mit praktischen Kenntnissen auf dem Rundfunkgebiet für Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der angewandten Elektroakustik u. Hochfrequenztechnik gesucht von hiesigem Industriewerk. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühestmöglichen Eintrittstermins erbeten unter E 58 151.

Konstrukteur für das technische Büro der Gesenkschmiede zur Bearbeitung von Maschinenangelegenheiten von großem Industriewerk in den Donau-Alpengauen gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter „Kennnummer 278" an Ala, Anzeigen-Ges., Linz/Donau, erbeten.

Konstrukteure, selbständig arbeit., mit Erfahrung auf dem Gebiete des chemischen Apparatebaues, von einem großen Berliner Ingenieurbüro gesucht. Angebote erbeten unter Nr. „MBG." PA. 1072 an Werbegesellschaft H. L. Riese K. G., Berlin W 8, Unter den Linden 43-45

Straßenbau Boersch, Kassel, Kurfürstenstraße 8, Ruf: 2 23 51, sucht per sofort oder später für auswärtige Baustellen: Erd- u. Straßenbau — Schachtmeister, Betonpoliere, Zimmererpoliere, Zimmerer, Maurer, Beton-Facharbeiter, Maschinisten, Oberbau-Schachtmeister und Oberbau-Vorarbeiter. Zuschriften erbeten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Beifügung von Zeugnisabschriften

Energischer Vorarbeiter, der mit Maschinen umgehen kann, sofort gesucht. Meisterstellung vorgesehen. Franz Groth, Fabrik chem. Baustoffe, Bremen, Wachtstraße Nr. 27/29.

Zuverl. Kraftfahrer f. Omnibusbetr. ges. Carl H Wolters, Brinkum.

Gesucht ein jugendl. Beifahrer. Bäckerei Stümcke, Br.-Vegesack, Kirchenstr. 24.

Mehrere Packer und Lagerarbeiter stellt ein Einkaufsverband „Nordwest" e. G. m. b. H., Landestr. 3 a.

Lagerarbeiter zu sofort. Beermann & Kranz, Faulenstraße 14/16.

Ich stelle sofort ein: Jugendl. Arbeiter als Anlernlinge für Dreherei und Graviermaschinen. B. Sorger, Bremen-Lesum, Sta- der Landstr. 60

Hausschlachter, 2× wöchentl ges. Angebote unter A 1851

Für meine Pförtnerei und Wachbetrieb suche ich per sofort gewissenhafte, zuverlässige und kräftige Männer für Tag und Nachtsch. Th. Klatte, Huchting

Werkschutzmänner für den Werkschutz eines größeren Berliner Bürogebäudes sowie einer Baustelle in Lothringen gesucht. Bewerbungen sind zu richten unter Nr. „MBG." PA. 1075 an Werbegesellschaft H. L. Riese K. G., Berlin W 8, Unter den Linden 43-45.

Rüstige und zuverl. Wachmänner, auch Rentenempfänger, für Blumenthal u. Ritzenbüttel ges. Zu melden beim Wachleiter, Wachabteilg. Russenlager Blumenthal.

Wachmann für Lebensmittel-Großhandlung ges. Krauss & Hoyermann, Schüsselkorb 12 II.

Wir suchen zum baldigen Antritt 1 zuverläss. Boten, auch Kriegsversehrter, mögl. Radfahrer. Gebrüder, Sie, Richthofenstr. 1—5.

Tüchtig. Laufjunge gesucht. Wilh. E. Marquardt, Stahlwaren-Großhandel, Osterstr. 36.

Weibliche

Mehrere gute Stenotypistinnen (Kennziffer 704) m. rascher Auffassungsgabe, die Freude und Interesse an allen mit der Fliegerei zusammenhängenden bürotechnischen Arbeiten haben, für die Abteilung Mustererprobung gesucht. Handschriftl. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Nennung der obigen Kennziffer sind einzureichen unt. „F W 192/34" a. d. Verlag

Tüchtige Stenotypistin für Dauerstellung bei durchgehender Arbeitszeit für sofort gesucht. Persönliche Vorstellung Maschinenfabrik Bremen G. m. b. H., Bremen-Fabrikenhafen.

Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen v. größerem Werk Mitteldeutschlands zum baldmögl. Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Lichtbild, Gehaltsansprüchen u. Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten unter E. 141 an Ala Hannover, Georgstraße 34.

Stenotypistinnen u. Kontoristinnen von Berliner Großunternehmen der chem. Industrie gesucht. Bewerbungen erbeten unter Nr. „MBG." PA. 1074 an Werbegesellschaft H. L. Riese K. G., Berlin W 8, Unter den Linden Nr. 43-45.

Kontoristin/Stenotypistin, gewandt u. zuverlässig, findet in altangesehenem Hause vertrauensvolle Dauerstellung mit guten Aufstiegmöglichkeiten. Angebote mit Altersangabe und bisheriger Tätigkeit unter R 1892.

Wir suchen für unser Export- und Großhandelsgeschäft Stenotypistin evtl. Anfängerin mit höh. Schulbildung für sofort od. später. Bewerbg. m. Zeugn.-Abschr. unt. Geh.-Anspr. an F. Undütsch & Co., Bremen, Bürgermeister-Smidt-Straße 22

Für die kaufmännische Leitung eines neuzeitlich eingerichteten Werkes in schöner Stadt an der Weser wird zum baldigen Antritt eine erfahrene Sekretärin gesucht, die perfekt in Stenografie und Maschinenschreiben und mit allen vorkommenden Sekretariatsarbeiten vertraut ist. (Alter mögl. über 35 Jahre.) Ausführl. Angebote unter Beifügung eines Lichtbildes und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter P 58 020.

Mehrere Stenotypistinnen f. meine eigene Dienststelle und für die Amtskommissare meines Kreises werden zum sofortigen oder späteren Diensteintritt gesucht. Bewerberinnen müssen auf der Schreibmaschine mindestens 240 Anschläge und in der Einheitskurzschrift 180 Silben schreiben und über eine gute Allgemeinbildung verfügen. Den Bewerbungen sind beizufügen: lückenloser selbstgeschriebener Lebenslauf, Lichtbild, begl. Zeugnisabschriften, polizeiliches Führungszeugnis, Nachweis der arischen Abstammung, eine Erklärung darüber, daß die Bewerberin gerichtlich nicht vorbestraft ist. Besoldung erfolgt nach TO. A Einstufung je nach Eignung u. Leistung. Verpflegung im Kasino oder eigener Küche. Unterbringung in kreiseigenen sauber und wohnlich eingerichteten Einzelzimmern. Bewerbungen sind zu richten unter der Kenn-Nr. K 2 a/129 an den Landrat des Kreises Bielsk, Bez. Bialystok.

Junge Buchhalterin (Durchschreibesystem) möglichst Kenntnisse in Steno- und Masch. nicht Bedingung, auch Anfängerin, evtl. für halbe Tage zum sofortigen Antritt. Angebote unt. B 1602.

Kaufmännische Angestellte mit guter Handschrift u. möglichst mit Kenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine für interessant. Aufgabengebiet per bald gesucht. Angebote unter R 1217.

Für die Betriebsrechnung eines hiesigen größeren Unternehmens wird eine erfahrene Mitarbeiterin, die an selbständige Arbeit gewöhnt ist, gesucht. Baldiger Dienstantritt ist erwünscht, da die jetzige Angestellte infolge Heirat ausscheiden will. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf umgehend erbeten unter M 1712.

Kaufmännische Hilfskräfte (weibl.) sowie Stenotypistinnen, Kontoristinnen und Registratoren von Berliner Großunternehmen der chem. Industrie gesucht. Bewerbungen erbeten unter „MBG." Nr. 1073 an Werbegesellschaft H. L. Riese K. G., Berlin W 8, Unter den Linden 43-45.

Kontoristinnen für Speditionsbüro und Lohnabrechnungsabtlg. ges. Einschläg. Erfahrungen erw., aber nicht Bedingung. Eintritt mögl. sofort. Angebote unter T 6319.

Kontoristin wird angenehme Dauerstellung in Bremer Großhandelsunternehmen geboten. Arbeitszeit durchgehend oder getrennt nach Wahl Ang. N 5045.

Kontoristin, mögl. m. Schreibm.-Kenntnissen, zum sof. Eintritt ges. „Bremer Zeitung", Vertriebs-Abteilung, Geeren 6/8.

Kontoristin mit Kenntnissen in Stenographie u. Maschineschreib. sowie Hilfskraft für einfache Büroarbeiten zum baldigen Eintritt. „Securitas" Bremer Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Bremen, Am Wall 153/56.

Jüng. Kontoristin mit Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmasch. für Außenbetrieb Industriehafen für sof. gesucht. Durchgehende Arbeitszeit. Persönliche Vorstellung von 10—12 od. 15—16 Uhr. Kali-Transport Gesellschaft m. b. H., Schlachte 6.

Kontoristin (Maschinenschreiberin) für die Rechnungsabteilung ges. (Durchgehende, evtl. auch halbtägige Arbeitszeit). Held & Müller, Grünenstraße 111/112.

Zuverlässige Kontoristin für leichtere Kontorarbeiten ges. Durchgehende Arbeitszeit. Karl Fr. Töllner, Nährmittelfabrik G. m. b. H., Neustadtswall 60 a.

Für Kasse u. Expedition junge Kraft, evtl. Anfängerin od. Anlernling per sofort. Ang. T 1569.

Wir suchen: Junge intelligente Mädchen, die sich für den Bürodienst eignen. Voraussetzung für Einstellung ist Ableistung des Pflichtjahres, Eignung für diese Tätigkeit und Vollendung des 18. Lebensjahres. Unterbringung in Werkfrauenheimen gesichert. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, neuerem Lichtbild und Zeugnisabschriften sind einzureichen unter F 58 152.

Wir suchen mögl. per sofort zwei tüchtige Anfängerinnen. Persönl. Vorstellung mit kurzem Lebenslauf 8—17 Uhr, sonnabends 8 bis 13,30 Uhr. Deiters & Co., Hochhaus am Doventor

Für unseren Zweigbetrieb Swinemünde sowie für unser Berliner Büro mehrere weibliche Kräfte für leichte rechnerische Arbeiten ges. Yacht- u. Bootswerft Burmester, Bremen-Burg.

Anfängerin für allgemeine Kontorarbeiten (durchgehende Arbeitszeit). Held & Müller, Grünenstraße 111/112.

Anlernling zum Beruf einer Bürogehilfin auf sofort und zum 1. 4. 1943 weibl. Lehrling. Anton Walte Sohn & Co., Börsenhof 13/14

Lehrmädchen für mein Kontor für sofort od. spät. gesucht. Diplom-Optiker W. Trute, Sögestr. 47.

Wir suchen per sofort bzw. zum 1. Jan. 43 eine tüchtige ältere selbständige Verkäuferin für Kleiderstoffe, Gardinen, Weißwaren, Damen- u. Kinderwäsche. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. an Adolf Hägin K. G. Flensburg

Uhren- u. Goldwarengeschäft sucht Verkäuferin f. angenehme Dauerstellung. Branchekenntn. nicht unbedingt erforderlich. Grüttert, Sögestraße 51.

Verkäuferin perfekt u. gewissenhaft per sofort. R. Max Kohl, Faulenstraße 35.

Zu möglichst baldigem Eintritt suchen wir eine erfahrene, vielseitig gebildete Kunstgewerblerin zur künstlerischen Ueberwachung unserer Kollektion handgewebter Stoffe, Decken und Teppiche. Bewerbungen mit üblichen Unterlagen erbeten unter Ak. 9048 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Film-Theater

Modernes Theater. Wiedereröffnung demnächst in der Schule Delmestraße.

Admiral-Palast, Hemmstr. Heute 4.30 Uhr: **„Kleines Bezirksgericht."** Hans Moser, Ida Wüst, Lucie Englisch. / Jugendl. zugel.

Barberina - Tonlichtspiele, Sögestr. 10.00, 11.30, 2.00 und 4.30 Uhr: **„Alle Tage ist kein Sonntag"** mit Adele Sandrock †, Wolfgang Liebeneiner, Carola Höhn, Paul Henckels u. a. / Kulturfilm und die neueste Wochenschau / Jugendliche zugelassen.

Kammer-Lichtspiele, Ostertorsteinweg 105. Heute zuletzt! 12.00, 2.15, 4.30 Uhr. Der große Lustspiel-Erfolg: **„Die lustigen Vagabunden",** mit Rudi Godden, Joh. Heesters, Mady Rahl, Carola Höhn. Jugendliche nicht zugel.

Welt-Theater. Täglich 4.30 Uhr: **„Hotel Sacher"** mit Sybille Schmitz, Willy Birgel, Wolf Albach-Retty / Jugendl. haben keinen Zutritt / Die neueste Wochenschau.

Vegesacker Lichtspieltheater, Vegesack, Breitestraße. Beginn 16.30: Letztmalig: **„G. P. U."** mit Laura Solari, Andrews Engelmann u. a. / Jugend verboten / Ab Freitag: **„Mutter und Kind"** mit Henny Porten.

Grohner Lichtspiele „Capitol". Bis Montag, täglich 4.30 Uhr der neue Ufa-Film: **„Die große Liebe"** mit Zarah Leander, Viktor Staal, Paul Hörbiger, Grethe Weiser u. a. / Jugendl. zugelass.

Handbweb-Meisterin, energisch und erfahren im Verkehr mit größerer Gefolgschaft zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Werdegang, Foto und Gehaltsanspr. erbeten unt. Ak. 9049 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Handweb-Gesellin, strebsam, mit guter Grundausbildung in entwicklungsfähige Dauerstellung, bei tunlichst baldigem Eintritt gesucht. Angebote mit Foto, Lebenslauf und Gehaltsanspr. erbet. unter Ak. 9050 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Erf. Helferin ges. auch für halbe Tage. Dentist Otto Karstens, Am Wall 74.

Perf. Plätterin. Sophienstr. 3.

Frauen für leichte saubere Arbeit als Plätt- u. Mangelhilfe f. 5 Tage evtl. vor. od. nachm. Sozhienstraße 3.

Wer plättet Oberh. u. Krag. für Wäscherei als Heimarbeit? Angebote unter Z 1900.

Zuverlässiges Mädchen oder Frau für angenehme und leichte Arbeiten täglich von 10—16 Uhr (sonnabends von 9—13 Uhr) für sofort gesucht. VDO Tachometer A. G., Bremen, Rembertistr. 32, Ruf: 2 65 29.

Junge Prägerinnen f. d. Adremadienststelle gesucht. Meldungen: Steueramt der Hansestadt Bremen, Domshof 26.

Porzellanmalerin auch Heimarbeit. Ilse Wehe, General-Ludendorff-Straße 60.

Zuverlässige Zeitungsträgerinnen für die Bezirke: Sebaldsbrück, Hastedt, Ostertor, Neustadt, Innenstadt und Neuenlander-Vorstadt, Oyten, Twistringen sofort gesucht. „Bremer Zeitung", Vertriebsabteil., Bremen, Geeren 6/8.

1 Stationsschwester mit Staatsexamen gesucht. Klinik, Herderstraße 71.

Erf. jg. Mädch. od. Frau zur Führung eines Geschäftshaush. per sof. od. spät. Ang. u. H 1683.

Stütze (auch Kriegerwitwe) für frauenl. Haush m. Kochkenntn. u. f. alle Arbeiten in kl. Etagenhaushalt per bald. Angeb. m. Gehaltsanspr. und Antrittstermin unter Z 1825.

Nach Hann.-Münden alleinst. Frau zur Führung d. Haushalts von berufst. Ehep. m. Kind ges. Frau H. Keim, Hann.-Münden, Waschberg Nr. 24.

Suche Hausgehilfin m. Kochkenntnis zum baldigen Antritt. Hotel Union, Brm.-Blumenthal, Langestraße 113.

Erf. Hausgehilfin f. kinderreichen Haushalt gesucht. Frau Fromm, Marcusallee 38.

Hausgehilfin für ¼ Tag gesucht. Brüggemann, Meyerstr. 1.

Hausmädchen per sof. gesucht. R. Max Kohl, Faulenstraße 35.

Frau zum Kartoffelschälen u. für sonst. Arbeiten mit Verpflegung ohne Wohnung. Ratskeller.

Frauen zum Reinigen der Kontore gesucht. Zu melden beim Hausmeister Bremer Zeitung

Reinmachefrau für die Reinigung unserer Geschäftsräume in den Morgenstunden. Beermann & Kranz, Faulenstraße 14/16.

Reinmachefrauen für verschiedene bremische Behörden und Schulen gesucht. Meldung: Regierungskanzlei, Langenstr. 76. Hinterhs.

Reinmachehilfe zweimal wöchentl. von 8—12 Uhr. Contrescarpe 200.

Reinmachefrau für leichte Reinigungsarbeiten gesucht. Finanzamt Bremen-Mitte, Gener.-Ludendorff-Straße 96 (Zi. 12 od. 21).

Mehrere Reinmachefrauen gesucht. Meldungen: Ansgaritorstraße 24, Gewerbehaus, Zimmer 11.

Reinmachefrau für einige Vormittags- oder Abendstunden gesucht. Held & Müller, Grünenstraße 111/112.

In den Personalbüros liegt die „Bremer Zeitung" aus! Das macht den Stellenmarkt so besonders wertvoll Wer seine Anzeigen durch die vorübergehende Festsetzung von Höchstgrenzen kleiner als eigentlich gewünscht erscheinen lassen muß, kann diese Größenminderung durch häufigeres Erscheinen leicht wettmachen.

Stellengesuche

Suche Heimarbeit. Angebote unter N 1888 b. Verl.

Männliche

Techn. Angestellt. (v. Beruf Malermstr.), 44 J. s. p. sof. leit. Stell. als Bauführer od. drgl. Organisation, Aufm., Kalkulation perf., gute Zeugn. Angeb. unt. K 2010

Ruhest. Beamter sucht schriftliche Heimarbeit Angeb. unt. T 2019

40jähr. sucht ½ od. 3 Tage i. d. Woche Beschäftig. od. Heimarb. Ang. P 25 Gschst. Lesum, Burgdammer Kirchweg 1

Kaufm. Lehrstelle für meinen 15j. Sohn der Ostern die Volksschule verläßt. Angeb. unt. H 2008

Weibliche

Wer gibt jg. Soldatenfrau Möglichkeit sich als Bürohilfe zu betät. f. d. Morgenst. Ang. unter VS 2339 Gschst. Vegesack

Leichte Heimarbeit gesucht, kein Nähen od. Stopfen. Ang. L 2011

Suche Beschäft. außer dem Hause m. Strümpfestopfen und Flicken. Ang. VK 3084 Gschst. Blumenth.

Pudding strecken?

Nicht leicht möglich. Sorgt man aber dafür, daß Kinder ihren „Mändelchen"-Pudding nicht verschlingen, so lehrt man die früh die große Kunst der Erwachsenen: bedächtig genießen!



wohlschmeckend, nahrhaft, bekömmlich



Das Warenzeichen der jahrzehntelang bewährten

TESANO-PRÄPARATE

ALT-EX ALT-EX



ALT-EX ALT-EX

schon 2 Rheila mehrmals täglich



vorsorglich bei feuchtem Wetter genommen, schützen die Atmungsorgane und bewahren vor Erkältungen.

In Apotheken und Drogerien zur Orig.-Packungen RM -.50 + -.80



FISSAN

Hautpflege mit Milcheiweiß

Ersatz-Inve ersetzt Kaffee

Hersteller: J. W. DARBOVEN, Hbg.-Harburg

BRIEFMARKEN Handlung WALTER BEHRENS Braunschweig Werbeschriften kostenfrei-Ankauf von Sammlungen

STÜCK WEINBRENNEREIEN STÜCK LIKÖRFABRIKEN STÜCK HANAU-BERLIN STÜCK



Langemarck-Feier in Bremen

Bremen, 12. November.

Wie in den vergangenen Jahren gedachte auch gestern wieder die deutsche studentische Jugend der Helden von Langemarck. In Bremen hatten sich am Ehrenmal Am Altenwall die Hörer und Dozenten der Bauingenieur-Schule, der Seefahrtsschule, der Nordischen Kunsthochschule und der Nordischen Musikschule aufgestellt. Unter den Ehrengästen aus Partei, Staat und Wehrmacht befanden sich SS-Oberführer Senator Dr. von Hoff, der k. Bannführer Oberstammführer Goosmann und Kreisamtsleiter Rinne. Eine größere Gruppe von Studenten, die wie die von Langemarck im Einsatz für Deutschland an allen Fronten stehen, nahm an der Gedenkfeier in den Uniformen aller Waffengattungen, geschmückt mit Auszeichnungen aller Art, teil.

Unter dumpfem Trommelwirbel marschierte der Träger der Fahne des NSD.-Studentenbundes, flankiert von je einem Kämpfer des Afrikakorps und der Luftwaffe, in das Rund und dann hielt Pg. Schulz von der Gaustudentenführung Weser-Ems die Gedenkrede. Er zitierte den historischen Heeresbericht vom 11 November 1914: „Westlich von Langemarck brachen junge Regimenter unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles" gegen die ersten Linien der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie." In diesen nüchternen Worten habe sich der ganze grenzenlose Einsatzwille, der die Jugend von Langemarck beseelte, offenbart. Langemarck sei der heutigen Jugend ein Symbol. Das Opfer jener jungen Helden sei nicht umsonst gewesen, aus ihrem Geist sei die Bewegung der jungen Herzen entstanden, die heute dem Führer bedingungslose Gefolgschaft leiste. Der Führer habe alle Ketten zerbrochen und so habe der Geist von Langemarck in unseren Soldaten, im deutschen Volk und in seiner Jugend seine Erfüllung gefunden und sei zum Symbol für jeden mannhaften Einsatz an allen Fronten geworden. Indem sie die toten Helden von Langemarck ehre, gedenke die studentische Jugend zugleich mit Ehrfurcht und Stolz der Gefallenen der Bewegung und des jetzigen Krieges. Im Glauben an den Endsieg sei die deutsche Jugend auch heute bereit, jedes Opfer für Deutschland zu bringen. Ueber ihr stehe als ewiges Mahnmal der Spruch von Langemarck: „Und ihr habt doch gesiegt!"

Unter Trommelwirbel legten Studentenführung und Hitler-Jugend Kränze und einen Strauß am Ehrenmal nieder. Dann schloß Pg. Schulz die schlichte und würdige Gedenkfeier mit einem begeisterten Sieg-Heil auf den Führer und den Liedern der Nation.

Veranstaltungen am Bußtag

Der Bußtag, der zu den auf einen Sonntag verlegten Feiertagen gehört, fällt in diesem Jahr auf Sonntag, den 15. November. An ihm sind der Unterhaltung dienende Veranstaltungen verboten. Eine im Reichsgesetzblatt verkündete Verordnung beschränkt diese Bestimmungen ähnlich wie in den früheren Jahren auf die Zeit von 6 bis 14 Uhr. Auf die besonderen Verhältnisse in den luftgefährdeten Gebieten und die Tatsache der Wiedereinführung der Normalzeit ist dabei Rücksicht genommen. Im übrigen gelten die erwähnten Bestimmungen über das Verbot der Unterhaltungsveranstaltungen nur für die Teile des Reiches, in denen der Bußtag staatlich anerkannter Feiertag ist.

Goldene Hochzeit. Am heutigen Tage können Christian Bollmann, beschäftigt bei der Bremer Lagerhaus-Ges., und Frau, Bremen, Kronenstraße 12, das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Die goldene Hochzeit feiert heute das Ehepaar Martin Kantzy und Frau, Beta, geb. Renken, Nienburger Str. 42, bei seltener Rüstigkeit. Die Jubilarin ist Trägerin des Mutterehrenkreuzes.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: „Beschwingte Musik" von 11—11.40 Uhr. Das deutsch-italienische Austauschkonzert von 13.25—13.55 Uhr gilt dem Schaffen des jungen Mozart. Opernsendung von 16—17 Uhr. „Froher Funk für alt und jung" von 17.15 bis 18.30 Uhr. Robert Schumanns volkstümliches Klavierkonzert A-Moll von 20.20—21 Uhr. Ausschnitte aus der Oper „Othello" von Verdi unter Leitung von Karl Elmendorff und Hanns Steinkopf von 21—22 Uhr.

Deutschlandsender: „Die Musik zur Dämmerstunde" bringt italienische Orchestermusik von 17.15—18 Uhr. Elly Ney spielt anschließend ein Klavierkonzert von Mozart. Beliebte tänzerische Weisen in der Sendung „Gute alte Bekannte" von 20.15—21 Uhr. Das „Musikalische Kunterbunt" von 21—22 Uhr bringt tänzerische Klänge unserer Zeit.

Es wird verdunkelt:

von Donnerstag 16.30 Uhr bis Freitag 7.15 Uhr
Mondaufgang 11.39 Uhr, Monduntergang 20.24 Uhr

Die Überraschung für das Weihnachtsfest

Reichhaltige Sonderzuteilung für Erwachsene und Kinder — 1. Einkaufstag 14. Dezember

Die Erzeugungsschlacht ist kriegsentscheidend, das heißt, die Arbeitsleistung des Bauern ist mit eine Voraussetzung des Sieges. Sie hat auch noch eine andere erfreuliche Seite für uns, die zwar in keiner Weise kriegsentscheidend ist, denn wir wären auch ohne ihre Auswirkung genau so gut durchgekommen; aber wir freuen uns darüber. Diese Seite ist die Weihnachts-Sonderzuteilung. Welche Hausfrau möchte nicht für Weihnachten für ihre Lieben besonders gut sorgen. Sie kann es nun, denn zu Weihnachten gibt es folgende Sonderzuteilungen im Gau Weser-Ems:

a) Normalverbraucher und nichtlandwirtschaftliche Selbstversorger (Gruppe B) über 18 Jahre:

500 Gramm Weizenmehl
200 Gramm Fleisch
125 Gramm Butter
62,5 Gramm Käse
250 Gramm Zucker
125 Gramm Hülsenfrüchte
125 Gramm Zuckerwaren
50 Gramm Bohnenkaffee
1 Flasche Trinkbranntwein

b) Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren sowie nichtlandwirtschaftliche Selbstversorger derselben Altersstufe erhalten dasselbe; aber keinen Bohnenkaffee und Trinkbranntwein. Dafür erhalten sie die doppelte Menge Zuckerwaren (250 Gr.).

c) Landwirtschaftliche Selbstversorger (Gruppe A) über 18 Jahre erhalten das gleiche wie die vorstehenden Gruppen, jedoch kein Fleisch, keine Butter und keinen Käse. Landwirtschaftliche Selbstversorger bis zu 18 Jahren erhalten 500 Gramm Weizenmehl, 250 Gramm Zucker und 250 Gramm Zuckerwaren.

d) Außerdem werden im Rahmen der laufenden Eierverteilung im Dezember 4 bis 6 Eier ausgegeben.

e) Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten außerdem eine Flasche Wein.

Die Sonderzuteilungen werden auch an alle Versorgungsberechtigten gewährt, die sich in Gemeinschaftsverpflegung (Schutzgliederungen außerhalb der Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst, Krankenanstalten usw.) befinden.

Wehrmachtsurlauber, die mindestens eine Woche Urlaub haben, der in die Zeit der 44. Zuteilungsperiode fällt, erhalten ebenfalls die Sonderrationen für Normalverbraucher über 18 Jahre.

Die mit der Bekanntgabe der Sonderzuteilung im Reichsanzeiger vom 10. November erlassenen Durchführungsbestimmungen regeln die Verteilung der Sonderzuteilungen. Es werden besondere Weihnachtssonderkarten ausgegeben, die nach den verschiedenen Verbrauchergruppen als WS 1, WS 2, WS 3 und WS 4 bezeichnet werden. Sie werden zusammen mit den Lebensmittelkarten der 44. Zuteilungsperiode verteilt. Sie bestehen aus einem Stammabschnitt und Einzelabschnitten und sind vom 14. Dezember 1942 bis zum 31. Januar 1943 gültig. Die Einzelabschnitte werden von den Kleinverteilern abgetrennt und sind gemäß den für Einzelabschnitte geltenden allgemeinen Bestimmungen zu behandeln.

Für die Versorgungsberechtigten, die sich in Gemeinschaftsverpflegung befinden, stellen die Ernährungsämter den Anstalten oder Lagerleitungen auf der Grundlage von Bedarfsmeldungen Bezugscheine über die je Kopf aufgeführten Mengen aus, wobei natürlich diejenigen Verbraucher unberücksichtigt bleiben, die die Sonderkarten schon vor Aufnahme in die Gemeinschaftsverpflegung erhalten haben.

Den Verbrauchern wird empfohlen, die Waren der Sonderzuteilungen möglichst bei den Verteilern zu beziehen, bei denen sie ihre regelmäßigen Einkäufe auch sonst tätigen, damit unliebsame Verschiebungen und Störungen der Verteilungsabwicklungen vermieden werden.

*

Schon die Ankündigung der Sonderzuweisungen zum Weihnachtsfest durch den Reichsmarschall in seiner Rede vor dem Landvolk hat seinerzeit große Freude und Erwartung ausgelöst; aber wohl kaum einer dürfte damals damit gerechnet haben, daß diese Zuteilungen in so großem Umfange erfolgen würden. Die Verteilungen dieser Lebensmittelmengen sind der beste Beweis dafür, daß die Ernährungslage des deutschen Volkes nun auf eine breitere Basis gestellt ist.

Eingemachtes für unsere Lazarette

In der Gemeinschaftsküche der Landesgruppe Bremen der Kleingärtner ist seit der Eröffnung im Sommer dieses Jahres der Einmachebetrieb nicht zum Stillstand gekommen. Wir haben seinerzeit berichtet, wie neuzeitlich und vollständig diese Großküche eingerichtet ist, deren ursprünglicher Zweck es ist, den Kleingärtnern bei der Haltbarmachung ihres Erntegutes nicht nur mit gutem Rat, sondern auch praktisch durch Ueberlassung der Einmachgeräte zu helfen. In den seither vergangenen Wochen hat sich das Schwergewicht der Arbeit auf das Einkochen für Bombengeschädigte verlagert, die weder Kochgelegenheit noch Einkochgerät mehr besitzen, aber trotzdem ihre Kleingartenernte auf diese Weise wie in anderen Jahren für den Winter haltbar machen lassen konnten. Hier hat sich, wie uns die Landesgruppenfachberaterin Frau Kißling berichtete, die Küche als wahrer Segen erwiesen. Für sie und ihre Mitarbeiterin Frau Schmidt gab es aber bei aller Fülle der Arbeit noch Zeit für eine besonders schöne Aufgabe: Das von den bremischen Kleingärtnern gestiftete Obst und Gemüse für die Lazarette Bremens einzumachen. Gestern konnten wir kurz vor dem Abtransport diese Dutzende von wohlgefüllten Marmeladegläsern, Konservendosen, Saftflaschen und Süßmostflaschen auf dem Gabentisch unserer Kleingärtner sehen, die nun bald den Verwundeten unserer Lazarette eine wohlschmeckende und gesunde Zukost sein werden. Dieses Bewußtsein aber wird den Spendern wie den beiden unermüdlichen Einmachkünstlerinnen der schönste Dank sein. a.

Übungsschießen der Flak

Am morgigen Freitag findet von 12 bis 15 Uhr im Raume Neuenkirchen—Rade—Sandstedt—Hagen—Albstedt—Ohlenstedt—Westerbeck—Heilshorn—Eggestedt—Bockhorn—Neuenkirchen ein Uebungsschießen der Flak statt.

Um eine Gefährdung durch Flaksplitter oder vereinzelt mögliche Blindgänger zu vermeiden, wird die Bevölkerung innerhalb der gefährdeten Räume hiermit aufgefordert, sich luftschutzmäßig zu verhalten. Abgeworfene Schleppseile der Schießscheiben und Blindgänger nicht berühren, sondern der nächsten militärischen oder Polizei-Dienststelle melden! Auf Absperrungsmaßnahmen und Verkehrsumleitungen achten!

Aus Hemelinger Familien. Am Dienstag vollendete Frau Ww. Auguste Heymann, geb. Baden, Holzstraße 37 ihr 80. Lebensjahr, und der Arbeiter Johann Boschen, Hafenstraße 9, sein 70. Lebensjahr. Am 11. November konnte das Ehepaar Friedrich Schreiber, bekannt als Hauswart der Turnhalle, den Tag der silbernen Hochzeit begehen. — Der Vorschmied Rudolf Bruckner konnte am 10. November auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken.

Mehrarbeitsvergütungen an Angestellte

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat eine Anordnung erlassen, durch die die Mehrarbeitsvergütung auch bei Angestellten in der privaten Wirtschaft in den durch die Kriegsverhältnisse bedingten Grenzen gehalten werden soll. Dies gilt insbesondere für die Angestellten mit einem höheren Monatsgehalt als 600 RM. Da bei diesen Angestellten üblicherweise eine gewisse Mehrarbeit mit dem Gehalt abgegolten ist, erhalten sie Mehrarbeitsstunden in der Regel erst vergütet, wenn ihre regelmäßige Arbeitszeit 51 Wochenarbeitsstunden überschreitet. Auch beschränkt die Anordnung die Vergütung für die Mehrarbeitsstunde in diesen Fällen auf 3,75 RM. Angestellte mit einem höheren Monatsgehalt als 1000 RM erhalten keine Vergütung für Mehrarbeit; ebenso Angestellte, die nicht an eine bestimmte Arbeitszeit gebunden sind. Angestellten mit einem Monatsgehalt bis zu 600 RM. wird im allgemeinen die Mehrarbeit vergütet. Hat ein Betrieb aber die Normalarbeitszeit von 48 Wochenstunden nicht voll ausgenutzt, z. B. nur 45 Stunden gearbeitet, so kann er die Arbeitszeit auf 48 Stunden ohne besondere Mehrarbeitsbezahlung erhöhen. War für gelegentlich anfallende Mehrarbeit ein Pauschalbetrag vereinbart, oder war die Vergütung für gelegentlich anfallende Mehrarbeit in einem über- oder außertariflichen Gehalt enthalten, so gilt damit regelmäßige Mehrarbeit bis zu drei weiteren Stunden in der Woche als abgegolten.

Die neue Anordnung darf im Interesse der unveränderten Aufrechterhaltung des Lohnstandes nicht zu einer allgemeinen Erhöhung der bisher gewährten Mehrarbeitsvergütung führen. Es empfiehlt sich, in Zweifelsfällen an den zuständigen Reichstreuhänder der Arbeit heranzutreten.

„Heimat-Expreß" im Bremer Schauspielhaus

Wie bereits vor einigen Tagen in unserer Zeitung besprochen, findet heute um 17 Uhr (nicht wie vorgesehen um 18 Uhr) die Festaufführung der Soldaten-Revue „Der Heimat-Expreß" durch das Theater der Wehrmacht, Gastspielbühne Bätz, statt. Es handelt sich hierbei um eine sehr fröhliche Revue mit Musik, Tanz, Gesang und Artistik. Die Aufführung findet durch die NSG. „Kraft durch Freude" in Verbindung mit dem Standort Bremen und der Geneseneneinheit eines Nebel-Ersatzregiments statt.

Eine lohnende Versteigerung. Ein Stück Butterkuchen, versteigert auf einem Kameradschaftsabend der 2. Sanitätsbereitschaft mit den angeschlossenen Rettungsstellen (auch Tierrettungsstelle), erbrachte die ansehnliche Summe von RM. 120.24 für das Kriegswinterhilfswerk.

Umschaltung von Fernsprechanschlüssen

Aus technischen Gründen und zur Entlastung einiger Wählervermittlungen wird im Zuge der bisher erfolgten Umschaltungen am 15. November dieses Jahres wieder eine größere Anzahl von Fernsprechanschlüssen in Bremen umgeschaltet. Es handelt sich hierbei um einen Teil der östlich des Straßenzuges Sielwall-Dobben liegenden kleineren Hansa-Anschlüsse, die auf Domsheide umgeschaltet werden.

Die neuen Nummern, die vom Tage der Umschaltung an gelten, sind, wie die Bremer Zeitung erfährt, in dem in Kürze erscheinenden Amtlichen Fernsprechbuch von 1942 bereits enthalten. — Die Reichspost wird in absehbarer Zeit keine Aenderungen von Fernsprechanschlüssen mehr vornehmen. Da für die nächsten Jahre keine Neuauflage des Amtlichen Fernsprechbuchs vorgesehen ist, ist es ratsam, die demnächst erscheinenden Fernsprechbücher sorgsam zu behandeln.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Kreisleitung. Achtung! Fahnenträger, Kreis Bremen! Sonntag, den 15. 11., Appell sämtlicher Fahnen der Partei, sowie der DAF. Antreten: 10 Uhr im Garten der Kreisleitung. Anzug: Uniform soweit vorhanden, Mantel.

Ortsgruppe Sebaldsbrück. Freitag, 20 Uhr, Sitzung der Zellenleiter und Einsatztruppführer im Gemeinschaftshause. Die Zellenleiter benachrichtigen sofort die Einsatztruppführer.

Ortsgruppe Huchting. Freitag, 13. November, um 19 Uhr findet bei Mahlstedt eine Sitzung sämtlicher Politischer Leiter und Amtsleiter der Gliederungen statt. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppe Freihafen. Freitag, 13. 11., 19.15 Uhr, bei Würdemann, Ecke Kölner Straße, Politische-Leiter-Besprechung. Es nehmen teil Politische Leiter, Helfer und Lebensmittelkartenverteiler. Uniform soweit vorhanden.

Ortsgruppe Horn. Der für morgen Freitag, 13. 11., um 19.30 Uhr angesetzte Schulungsappell in Vahlsings Gaststätten findet nicht statt.

Ortsgruppe Hans Rickmers. Der für morgen Freitag, 13. 11., um 19.30 Uhr angesetzte Schulungsappell in Vahlsings Gaststätten findet nicht statt.

Ortsgruppe Neu-Hemelingen. Sonntag, 15. 11., 10 Uhr, Sitzung im alten Krug. Teilnahmepflicht für Politische Leiter, Walter und Warte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände. — Freitag, 20. 11., 20 Uhr wichtige Sitzung der Stabs- und Zellenleiter in der Geschäftsstelle.

NS.-Frauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung. Bitte sofort die Brieffächer leeren.

NS.-Volkswohlfahrt

Alle Leiter der Aemter für Volkswohlfahrt, Organisationswalter und Propagandawalter der NSV.-Ortsgruppen im Kreis Bremen werden hiermit zu einer Arbeitstagung am Sonnabend dem 14. 11., 16.30 Uhr, im Gottfried-Talle-Haus, Gottfried-Talle-Straße, eingeladen. Vollzähliges Erscheinen sämtlicher Ortsgruppen ist dringend erforderlich. Wer beruflich verhindert ist, entsendet Vertreter.

Sämtliche Abteilungen der NS.-Volkswohlfahrt, Kreiswaltung Bremen, sowie die Dienststelle des Kreisbeauftragten für die „Erweiterte Kinderentsendung" befinden sich nunmehr in der Metzer Straße 30. Telefonisch sind die Abteilungen unter 4 72 81 zu erreichen. Alle bisherigen Anschlüsse sind aufgehoben. Nur die bekannten Anschlüsse für die Bergungsaktionen werden beibehalten.

Ortsgruppe Westen. Alle Amtswalter und Amtswalterinnen der Ortsgruppe Westen nehmen an dem Schulungsabend der NSDAP. im Gottfried-Talle-Saal, Gottfried-Talle-Straße, am Montag, dem 16. 11., 19 Uhr teil. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Ortsgruppe Johann Gossel. Ausgabe von Wertgutscheinen für Kohlen an Fürsorgeempfänger erfolgt am Donnerstag, 12. 11., von 9—12 Uhr in der NSV.-Geschäftsstelle, Buntentorsteinweg 166.

Kriegswinterhilfswerk

Ortsführung Findorff. Freitag, 13. 11., Ausgabe von F. A. Kohlenscheinen in den bekannten Zeiten.

NS.-Kriegsopferversorgung

Kreisdienststelle Bremen. Freiplätze Wiegandsthal. In der Zeit vom 16. bis 30. November 1942 steht uns ein Erholungs-Freiplatz in Wiegandsthal in Schlesien zur Verfügung. Verpflegung, Unterkunft und Fahrt frei. Außerdem wird ein Taschengeld gewährt. Meldung sofort in der Kreisdienststelle. — Erholungs-Fürsorge: In der Zeit vom 19. bis 28. Januar 1943 steht uns eine größere Anzahl Erholungs-Freiplätze in Steinbergen zur Verfügung. Meldung von Kameraden, die die Frontzulage beziehen, umgehend beim Kameradschaftsführer oder in der Kreisdienststelle. Verpflegung, Unterkunft und Fahrt frei. Außerdem wird ein Taschengeld gewährt.

Kameradschaft Hastedt. Heute, 20 Uhr Gemeinschaftshaus, Hastedter Heerstraße, Ecke Deichbruchstraße, Dienstbesprechung der Unterabteilungsführer. — Die Unterlagen, Urkunden usw., die bei der Stellung von Anträgen auf Elterngabe abgegeben worden sind, können heute, in oben angegebener Zeit, wieder abgeholt werden.

Das zeitgemäße Rezept

Schwarzwurzelgemüse mit Fleischklößchen

Man wäscht die Wurzeln, schabt sie mit der Rückseite des Messers kurz und scharf ab, spült sie einzeln sofort und reibt sie, um das Anlaufen zu vermeiden, mit einer ausgedrückten Zitronenschale ein. Man schneidet dann 2 Zentimeter lange Stücke, kocht sie in wenig Wasser gar, macht mit dem Wasser eine helle Tunke, in die man das Gemüse gibt und mit Salz abschmeckt. In die kochend heiße Masse gibt man zum Garziehen kleine Fleischklößchen.

Ilse Schuster

„Ein Mann namens Axel Clayhillis"

Alle Rechte bei Carl Duncker, Berlin

(7. Fortsetzung)

„Warum soll ich dir nicht helfen, wenn ich anderen helfe? Bin zwar, wie man so sagt, ein ‚leichtes Mädchen' und geize nicht mit meinen Reizen, solange die Jugend sie mir läßt. Du hast damals abgewinkt, als du mir gefielst, und ich brauchte dir heute nicht beizustehen; aber, siehst du, mein Junge, ich kann das vergessen. Gerade bei dir. Ich hasse die Engländer geradeso wie die vielen, die sie krank und elend wieder ausstoßen. Denn hier ist meine Familie mal Herr über Grund und Boden gewesen. Die Geschichte von dem Landraub und der Vertreibung hat mir mein Großvater so oft erzählt, daß er mich mit seinem Haß angesteckt hat. Und nun stehen wir eben auf der anderen Seite, eben der, die es ihnen heimzahlt, wenn auch aus anderen Gründen . . .

Großvater macht die Sache mit den falschen Pässen, wenn es mulmig wird. Das spricht sich herum, seit ihr in Europa Krieg habt. Einmal erwischen sie uns dabei, aber was soll das schon heißen, wir haben nichts mehr zu verlieren . . ."

Axel Clayhillis hat jedes Wort verstanden, aber es brennt doch nur eine Frage in ihm: Was und wieviel weiß die rote Mary über ihn und seine Liebste? Aber wie auch vorhin bei den Freunden kommt er wieder nicht dazu, zu fragen. Mit schwerem Krach stürzt über ihren Köpfen etwas ein. Holz splittert, Schritte sind ganz in ihrer Nähe . . . Axel fühlt weiche Arme um seinen Hals, spürt warmes, atmendes Fleisch . . . dann ist da ein kalter Luftzug, und dann . . . strahlendes Licht.

Vor ihnen steht zu seinem Entsetzen englische Polizei. Neben ihm aber steht, mit wildzerzaustem Haar, zerrissener Bluse und entblößter Brust, die rote Mary. Ihr grellrot geschminkter Mund lächelt verlegen, ihre Arme legen sich erneut um Axels Hals.

„Hallo, Mary!"

Ueberrascht tritt der Polizist näher. Er hat fürs erste nur Blick für das Mädchen und seine großzügig, allerdings für andere dargebotenen Reize.

„O Jimmy! Du! Was sucht du denn hier unten . . . in meinem Keller?"

„Oben war Razzia, und hier unten hörte ich etwas poltern. Da . . ."

„Das kommt nur von deinem Eifer, Jimmy; was du hier siehst, ist zwar eine Ueberraschung, aber eine recht unliebsame für mich. Du, Jimmy . . ." Die rote Mary löst die Arme von Axels Nacken und geht auf den Polizisten zu. Der wendet sich um und schickt mit einer Handbewegung seinen Kollegen fort. Marys Hände schmeicheln sich um seinen Hals, sie flüstert: „Du verrätst mich nicht, Jimmy. Du weißt, ich hätte dann schlechte Tage bei Charly . . . aber der Junge dort, der . . . na ja, wie sollte ich es machen; oben habe ich zwei Aufpasser, Charly und den Wirt, da kam mir die Razzia gelegen und der Junge mitsamt dem Keller hier unten auch . . ."

Axel Clayhillis hört, wie der Polizist lacht. Er sieht auch, wie er seine derbe Hand auf die glatte Schulter des Mädchens legt. Er begreift die Szene und rührt sich nicht.

Der Beamte raunt dem Mädchen zu, daß es eine ganze Weile her ist, daß sie zusammen im Kino gewesen sind . . . Oh, er kennt die warme glatte Schulter der roten Mary und auch noch mehr, und nun hat sie sich mal wieder einen anderen genommen, für verdammt kurze Zeit, denn dafür ist die rote Mary bekannt . . . Aber anschauen kann man sich den Kerl ja mal. Das Licht der Stablampe fährt Axel wieder ins Gesicht, blendet ihn fast. Die rote Mary steht wieder neben ihm, und als die durchdringenden Augen des Beamten die seinen treffen, zieht er das Mädchen unwillkürlich zu sich.

„Na ja, macht dir keiner streitig, Greenhorn", knurrt der Uniformierte fast behaglich. „Aber zeige wenigstens deinen Paß."

Schweigend zieht Axel den Paß aus der Tasche und hält ihn hin, bekommt ihn nach kurzer Prüfung wieder. Noch immer macht das Mädchen keine Anstalten, ihre zerrissene Bluse nur flüchtig über ihrer Nacktheit in Ordnung zu bringen, im Gegenteil. Sie blitzt den Beamten nur an und dehnt sich in den Schultern.

„Ist gut, aber verschwinde jetzt hier!"

Er zwinkert dem Mädchen zu und geht wieder hinaus. Kaum ist er weg, zieht Mary die Bluse zurecht, ihr Gesicht hat einen verächtlichen Zug bekommen. Ihr Blick funkelt böse.

„Du kannst hinaufgehen. Jetzt hält dich keiner mehr an, denn Jimmy ist im Bilde. Karlsson und Max Stoar haben sich hoffentlich auch längst verdrückt. Das . . . das mit Charly ist übrigens wahr. Könnte höchstens sein, daß der dir auflauert, aber mit dem wirst du fertig, denke ich."

Sie wartet, daß er geht, aber Axel reißt sie nun wirklich an sich. Viel kann er nicht von ihr sehen, aber er spürt sie.

„Mary, du bist der beste Kamerad, den ich kenne. Du bist . . ."

„Die rote Mary mit dem weiten Herzen, mein Junge. Nichts weiter", sagt sie müde und zieht die Schultern hoch, als fröre sie.

„Nein, du bist viel, viel mehr, und ich werde dir das nie vergessen . . ."

Da sagt die rote Mary, und ein kleines, scheues Lächeln steht um ihren Mund:

„Dir . . . dir habe ich gern geholfen, Axel. Es war ein bißchen mehr als nur der Haß auf die anderen . . . daran sollst du denken, später . . . an nichts sonst."

Da weiß der Mann nichts Besseres zum Dank, als daß er die rote, verrufene Mary aus der Goldbar mitten auf den Mund küßt. Und es ist im Leben der Frau das erstemal, daß sie unter einem Kuß bis ins Herz erschauert. Heiser sagt sie dann und bleibt in der Dunkelheit des Kellers stehen:

„Mach jetzt, daß du weiterkommst. Höre auf Mac und Sven."

Sie horcht, bis der letzte seiner Schritte verhallt ist. Dann geht sie langsam hinauf in die dunkle, verlassene Bar, in der es nach Tabak, Wein und Menschen riecht. Sie bleibt ganz allein . . . niemand kümmert sich um sie. Und sie ist froh darüber. —

4. Kapitel

Axel Clayhillis jagt durch die Straßen; die Luft tut ihm gut. Er reißt sich trotz der Kälte den Mantel auf und hält, wie es seine Gewohnheit ist, die Mütze in der Hand.

Er wohnt in einer primitiven, von vielerlei Gerüchen durchzogenen Gasse, denn wenn er sparen will, muß er seine persönlichen Bedürfnisse einschränken, und das tut er, wo er kann. Er gehört nicht zu der Clique, die durch Juden und Engländer verdient, sonst hätte er auch sein Häuschen am Eckstein-Park-See oder in der Gartenstadt, wie so mancher, der ein weites Gewissen hat. Aber sie sind in der Minderheit, bevölkert wird Johannesburg von zahllosen herumlungernden Schwarzen, die man aus den Landbezirken hergelockt und verstädtert hat, und den „armen Blanken", wie man die mittellosen Weißen nennt. Auch von ihnen gibt es mehr, als dem Ruf des weißen Mannes zuträglich ist. Aber was kümmert das die Beherrscher der Minenstadt.

Sichere Nerven und eiserne Zähigkeit sind die besten Garanten für die Erfolge auf dieser Welt.
Adolf Hitler

„Armer Blanker" zu sein ist von Anfang an Axels große Angst gewesen, das hätte sein Selbstbewußtsein nie zugelassen, und deshalb hat er jeden Schilling umgedreht, ehe er ihn ausgab. Erst hatte ihm als Ziel vorgeschwebt, sich in Südafrika einen Besitz zu kaufen, seit aber der Krieg in Europa ausgebrochen ist, hat er dieses Ziel aufgegeben. Er denkt mehr als früher an daheim und fragt sich manchmal heimlich, wie es wohl um das Haus Clayhillis Söhne steht, dem er so unbeschwerten Herzens vor Jahren nach dem Auftritt mit seinem Vater den Rücken gekehrt hatte. Und warum? Wegen der Liebelei mit Dora Hartmann, die durchaus geheiratet sein wollte. Und auf diese Heirat hatte der Vater bestanden, weil er nicht wünschte, daß sein Sohn für leichtfertig und verantwortungslos gehalten wurde.

Kleinstadt! Woanders hätte kein Mensch danach gefragt . . . was wohl aus Ute geworden war . . . vielleicht hatte sie geheiratet, es würde nicht an Verehrern fehlen, sie hatte damals schon mehr als genug . . .

Weg mit den Gedanken, sie führen zu nichts. Heimweh hat er nie gehabt, nur jetzt, in diesen Zeiten möchte man nicht so ganz außerhalb stehen, man gehört doch zu dieser Gemeinschaft eines großen Volkes da oben im Norden. Nicht nur er fühlt die Stärke dieses Heimatgefühls, er braucht nur an seinen Aufenthalt in Deutsch-Ost zu denken. Was nehmen dort die Menschen um der alten Heimat willen auf sich, und in wieviel Not und Bedrängnis gehen sie gerade jetzt . . . Wenn ich doch verflucht nochmal nach Deutschland könnte! Wie oft hat er das gehört, und wie wenigen war es vergönnt . . .

Und nun auch die Sache mit Diethardt . . . Er, Axel, könnte auch versuchen auszubrechen, er brauchte ja nicht wie der verlorene Sohn nach Hause zu kommen . . . es genügte zur gegebenen Zeit eine Feldpostkarte . . . aber er kann doch nicht, gerade jetzt nicht, es sei denn . . .

„Passen Sie doch auf!" schreit ihm da eine Stimme zu. Er ist mit voller Wucht gegen einen Mann gerannt, nun bleibt er stehen und wischt sich über die nasse Stirn, sein Herz arbeitet wie ein Hammer. Nein das Klima des fast zweitausend Meter hoch gelegenen Johannesburg bekommt ihm auch nicht; er merkt es selbst daran, daß er bei der geringsten Kleinigkeit aufgeregt und gereizt ist . . . und nun noch diese elende Schnüffelei, die einen nicht zur Ruhe kommen läßt. Wie ein Spürhund heißt es nach allen Seiten sichern . . .

(Fortsetzung folgt)

Niederdeutsche Rundschau

Verhütet Brandschäden durch Kinder

Wertvollstes Erntegut lagert in den Scheunen, das heute von größtem Wert ist, ist es doch das tägliche Brot des ganzen Volkes für das kommende Jahr. Jetzt ist aber auch die Zeit, da dieses Erntegut durch verschiedene Gefahren bedroht wird. Einige dieser Gefahren sind: Streichhölzer oder anderes Zündmaterial in Kinderhand. Dieser Gefahr gilt es, mit allen Mitteln vorzubeugen.

Brandschäden, die durch Kinder hervorgerufen werden, kommen immer noch häufig vor. Die Eltern und Erziehungsberechtigten werden deshalb nochmals eindringlichst darauf hingewiesen, ihre Kinder immer wieder zu ermahnen, jegliches Spielen mit Streichhölzern zu unterlassen. Zündhölzer müssen so aufbewahrt werden, daß kleine Kinder sie nicht erreichen können. Leichtfertig herbeigeführte Brandschäden bedrohen oder vernichten nicht nur Hab und Gut des einzelnen, sondern auch wertvollstes und unersetzliches Volksgut. Eltern und Erziehungsberechtigte tragen, worauf besonders hingewiesen sei, die volle Verantwortung für die durch ihre Kinder angerichteten Schäden, auf die Strafen stehen, die durch den Krieg nur noch verschärft worden sind.

Verden. Der große Hengstmarkt in Verden. Am Sonntag und Montag findet für das ganze hannoversche Warmblutzuchtgebiet in der Reiterstadt Verden die Hengstkörung und anschließend ein Hengstmarkt statt. Erst vor zwei Jahren reifte in den Züchterkreisen Hannovers der Gedanke, im eigenen Zuchtgebiet einen Hengstmarkt abzuhalten. Man folgte der Anregung, weil die Nachfrage nach hannoverschen, vielseitig zu verwendenden Pferden bedeutend wuchs und die bisherigen Hengstaufzüchter den Bedarf nicht mehr decken konnten. Inzwischen hat sich der Plan eines jährlich abzuhaltenden Hengstmarktes in der Reiterstadt schon so entwickelt, daß das Ziel, was Güte und Zahl anbetrifft, bereits erreicht ist. Sogar einzelne Spitzenhengste kommen in Verden zum Verkauf. Insgesamt werden 85 Hengste der edlen hannoverschen Halbblutzucht zum Verkauf kommen. Es sind in der Hauptsache Braune, aber die Füchse stehen in der Zahl nicht viel nach. Auch Schimmel und Rappen werden vertreten sein. Unter den Aufzüchtern steht die Gutsverwaltung Siggen in Holstein mit ihren neun Hengsten, die auf dem Hofe Thansen bei Amelinghausen gezogen sind, an der Spitze. Der Züchter J. H. Otto in Buschhof stellt sechs Hengste zum Verkauf. Mit je fünf Hengsten sind vertreten: Hermann Kamps in Altenbruch, Gutsbesitzer v. Bauer in Rhode, vier Hengste kommen aus dem Besitz des Züchters Reinhard v. Allwörden in Theisbrügge, drei Hengste von Burchard Müller in Süderwarden, Hermann Ahlff in Altendorf, Jakobus Daun in Jever von der Kruppschen Gutsverwaltung in Meppen. Die Körung der Hengste erfolgt am 15. November, der Verkauf am Montag, 16. November. Die Reiterstadt Verden hat sich für die Tage auf starken Fremdenverkehr eingestellt. Alle Hotels und Gasthäuser sind ausverkauft bzw. belegt worden. Aber auch Privatquartiere stehen zur Verfügung, die die Bürgerschaft bereitwillig zur Verfügung stellte.

Aurich. Schwerer Verkehrsunfall in Aurich. Ein von Wittmund kommender Motorradfahrer wollte am Stadteingang von Aurich einen vor ihm fahrenden Lastkraftwagen überholen. Er wurde von dem Lastkraftwagen erfaßt und eine größere Strecke mitgeschleift. Dem Motorradfahrer wurde ein Bein abgequetscht und der Brustkorb eingedrückt. Der Schwerverletzte wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus geschafft.

Ibbenbüren. Tödlich verunglückt. Der in der Gemeinde Uffeln wohnhafte 27jährige Bange wollte eine Kartoffeldämpfer-Maschine von einem Nachbarort holen. Durch das ungewohnte Geräusch scheuten die Pferde und gingen durch. Bange wurde zu Boden geworfen, wobei die Maschine über ihn hinweggleitete. Der Tod trat sofort ein.

Bünde. Angemessene Prügel erlaubt. Es gibt Fälle, in denen rüpelhafte Jungen mit leeren Ermahnungen nicht zu regieren sind. Manchmal hilft nur eine kleine Abreibung. Eine Züchtigung auch fremder Kinder in angemessenen Grenzen ist erlaubt, solange sie keine Körperschäden hervorruft. Das bescheinigte dieser Tage der Freispruch des Bielefelder Amtsgerichts einem Vater aus Bünde, der Antrag wegen Körperverletzung gegen einen Einwohner stellte, weil dieser seinen siebenjährigen Filius verprügelte, der beim Spiel auf der Wiese wertvolles Heufutter zertrampelt hatte.

Hannover. Beim leichtsinnigen Abspringen verunglückt. In den Abendstunden sprang auf der Kirchröderstraße eine Frau aus der noch fahrenden Straßenbahn und kam dabei zu Fall. Die Verunglückte zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu und wurde in das Krankenhaus Nordstadt übergeführt.

Wasserstände der Weser

	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
7. November	1.74	2.65	1.92	2.60
8. November	2.10	2.74	2.03	2.68
9. November	1.96	2.85	2.92	2.73
11. November	1.82	2.69	2.06	2.64

Hoher deutscher Boxsieg über die Schweiz

Hein ten Hoff überlegener Punktsieger — 13:3 unterlagen die Eidgenossen

Der fünfte Länderkampf der Amateurboxer Deutschlands und der Schweiz in der ausverkauften Baseler Messehalle endete mit einem erwarteten deutschen Sieg, der mit 13:3 Punkten ein getreues Spiegelbild der dort gezeigten Leistungen bot. Die Gastgeber vermochten drei Unentschieden zu erzielen, im übrigen aber keinen der acht deutschen Boxer irgendwie zu gefährden.

Im Fliegengewicht siegte Gefr. Obermauer (Magdeburg) bereits in der zweiten Runde durch Aufgabe des Schweizers Schwab (Genf), wobei der Deutsche vom Gongschlag weg überlegen war. Im Bantamgewicht erwiesen sich Feldwebel Dietrich (Mainz) und Siegfried (Bern) als gleichwertig. Dietrich konnte sich mit der Rechtsauslage des Schweizers nicht recht abfinden, holte aber durch Kontern stets wieder auf. Im Federgewicht gab es zwischen Strangfeld (Herten) und dem Baseler Bandle ebenfalls ein Unentschieden. Des Schweizers lebendigerer Angriffswille und des Deutschen größere Reichweite glichen sich aus. Im Leichtgewicht schlug der Berliner Uffz. Nürnberg den Genfer Guilleaume in der zweiten Runde entscheidend, nachdem der Schweizer vorher schon einmal zu Boden mußte. Obergefr. Herchenbachs Punktsieg im Weltergewicht über Weidmann (Winterthur) stand nie in Frage. Herchenbach war stets der Angreifer. Eine lebhafte Auseinandersetzung gab es im Mittelgewicht zwischen Grünwald (Dessau) und Barchetti (Winterthur). Der präziser boxende Deutsche erhielt die Punktentscheidung. Im Halbschwergewicht gab es insofern eine Ueberraschung, als SS-Oberscharführer Kleinwächter (Berlin) gegen den Baseler Müller nie zum Kernschuß kam. Der vorsichtig kämpfende Schweizer hatte zunächst sogar Vorteile, die Kleinwächter erst zum Schluß aufholen konnte. Im Schwergewicht schließlich siegte Europameister ten Hoff (Oldenburg) nach Punkten über Stettler (Chaux de Fonds). Hein ten Hoff, der nach längerer Zeit wieder die große Chance erhielt, die deutsche Vorstaffel im Länderkampf gegen die Schweiz in der schwersten aller Klassen zu vertreten, landete über den Schweizer Stettler (Chaux de Fonds) einen überlegenen Punktsieg. Schon in den ersten beiden Runden zeigten sich für den Oldenburger große Ko.-Chancen, aber ten Hoff boxte zu ungenau, als daß er Stettler richtig „erwischen" konnte. Er bewies zwar in diesen beiden Runden seine große Boxkunst, aber das geübte Auge von einst hat seine Sicherheit noch nicht ganz wieder gefunden. In der dritten Runde dagegen kam der Schweizer wiederholt ins Wanken, ten Hoff setzte unerbittlich nach und nur mit großer Mühe rettete sich Stettler durch den Schlußgong über eine Ko.-Niederlage. Hoher Punktsieger Hein ten Hoff. Am Mittwochabend wurde die Reise nach Bern fortgesetzt, um am Donnerstagabend gegen eine zweite Schweizer Auswahl anzutreten.

Gaubeiratstagung der Schützen

Der Gauschützenführer, SA.-Oberführer Clausen, hatte mit seinem Stellvertreter, SA.-Truppführer H. Suhling, am Sonnabend im Klubraum der Bremer Schützengilde seinen Beirat einberufen. Es waren anwesend alle Kreisschützenführer, Pg. Oltmanns-Oldenburg, Pg. Fieselmann-Osnabrück, Pg. Hey-Bremervörde und Pg. Ekey-Bremen, dazu die Gauschießwarte Pg. Merkel, Volkmar, Elliger aus Bremen und Pg. Peycke aus Stade. Der Gauschützenführer grüßte zu Beginn der Tagung den Führer und bedankte sich bei seinem Beirat für die überaus ersprießlich geleistete Arbeit auf allen Gebieten des Deutschen Schützenwesens. Es sei erstaunlich, daß gerade der luftgefährdete Gau Nordsee einen derartigen Einsatz bewiesen und neben der großen Breitenarbeit auch noch Spitzenkönnerleistungen erzielt habe. Er hob hervor, daß eine Altersmannschaft und ein Altersschütze zu den Deutschen Kriegsmeisterschaften nach Berlin einberufen gewesen seien. Der Gauschützenführer betonte, wie wichtig gerade der Schießsport während des Krieges sei, um die militärische Ausbildung zu fördern. An einigen Beispielen machte er klar, daß bei den Schützenvereinen diese Ausbildung gründlich betrieben würde und er erkannte damit die allseitig ernsthaft betriebene Arbeit der Schützenvereine an. Er teilte mit, daß Oberschießwarte des D. Sch.-B. zur Ausbildung bei der Gruppenschule der SA. in Etelsen mit herangezogen worden seien, und auch in Zukunft als technische Lehrer bei den Schießwartlehrgängen der SA. weiterhin tätig sein würden. Die Zusammenarbeit mit der Partei und den angeschlossenen Formationen und Verbänden müsse weiter überall sorgsam gepflegt werden. Vereine, die während des Krieges ruhen, dürfe es nicht geben, solange noch ein Mann vorhanden sei, der den Schießbetrieb aufrechterhalten und weiterfördern könne. Besonders erwähnte er auch den Einsatz und die Opferfreudigkeit der Schützen bei der diesjährigen 1. Reichsstraßensammlung und dem damit verbundenen Opferschießen. Wiederum sei im Gau eine Steigerung von über 30 000 RM. gegen das Vorjahr erzielt worden und immer noch liefen Meldungen über Opferschießen ein. Er sprach allen Schützenführern, die sich in so lobenswerter Weise für das WHW. eingesetzt haben, Dank und Anerkennung aus. Der Gauschützenführer legte auch bezüglich der Nachwuchsfrage allen eine vorbildliche Zusammenarbeit mit der HJ. dringend ans Herz. Vorbedingung müsse allerdings sein, daß dieses Verständnis auch von beiden Seiten aufgebracht werde.

Der Stellv. Gauschützenführer, SA.-Truppführer Suhling, gab wichtige Aenderungen im deutschen Schießsport bekannt, die auch in der neuesten Nummer „Der Deutsche Schütze" abgedruckt sind. Die Anschlagsarten sind künftig liegend freihändig, stehend freihändig, sitzend und kniend, so daß anstatt 15 Schuß 20 Schuß bei jeder Schußserie abgegeben werden müssen. Einheitlich gibt es nur noch Mannschaften mit vier Schützen. Diese grundlegenden Aenderungen treten mit sofortiger Wirkung in Kraft. Die zur Zeit laufenden Meisterschaften Luftbüchse = Kugel müssen jedoch noch mit den alten Schußserien zu 15 Schuß bis einschl. Kreismeisterschaften — für Bremen am 19. 11. 1942 stattfindend — durchgeführt werden. Dagegen werden bei den Gaumeisterschaften im Januar 1943 bereits Serien zu 40 Schuß — auch neu — abgegeben. Weitere Aenderungen, die Kamerad Suhling bekanntgab, können hier keinen Raum finden, sie können in der Fachzeitschrift nachgelesen werden. Er wies auf die Fernwettkämpfe hin, die vom 21. 11. bis 13. 12. 1942 stattfinden können, die aber auch bereits nach den grundlegenden Aenderungen durchzuführen sind.

Gauschießwart Elliger, der das Wehrmannzimmerstutzen- und das Pistolenschießen leitet, sprach den Wunsch aus, den beiden Waffenarten mehr Bedeutung zu schenken. Besonders setzte er sich für das Pistolenschießen ein. Es fehle allerdings an geeigneten Pistolenständen. Kreisschützenführer Ekey gab bekannt, daß er schon längere Zeit beabsichtige, das wichtige Pistolenschießen im Kreise Bremen zu fördern. Sein Plan sei immer an der Standfrage gescheitert. Er versprach, in nächster Zeit zu einer Pistolengemeinschaft der Stadt Bremen aufzurufen, der jedermann beitreten könne. Besonders vertraue er dabei auf gute Pistolenschützen in den Vereinen. Das Uebungsschießen soll nach vorheriger Genehmigung auf einem Stand der Wehrmacht stattfinden. — Gegenüber anderen Städten ist gerade Bremen arm an Schießständen. Man gab dem Wunsche Ausdruck, daß der geplante Schießstandneubau auf der Vahr für den Bremer Schützenverein und damit für alle Schützen Bremens bald in Angriff genommen werden kann, ein Wunsch, der aber wohl erst nach siegreich beendetem Kriege in Erfüllung gehen kann und dann auch wird. Zum Schluß wurde noch auf die am Sonnabend, 14. November, 15 Uhr, im Alten Brauhaus zu Bremen durch den Gauschützenführer stattfindende Siegerehrung der „Gaurundenkämpfe" hingewiesen.

Sonderschießen der Freikorpskameradschaft

Am Sonntag findet in der Zeit von 10—19 Uhr im Trefflokal G. Würdemann, Hansa-/Kölner Straße, zugunsten der an der Front stehenden Kameraden ein Sonderschießen der Freikorpskameradschaft Bremen mit Luftgewehren statt. Zahlreiche Ehrenpreise gelangen zur Verteilung. Das Schießen ist offen für alle Kameradschaftsangehörige, Kameraden des Kreiskriegerverbandes, sowie Freunde und Gönner der Kameradschaft. Rege Beteiligung ist in Anbetracht des guten Zweckes sehr erwünscht.

Leistungsschulung der Turnerinnen

Am Sonntag findet durch den Sportgau eine Leistungsschulung der befähigten Turnerinnen des Oldenburger Landes in der OTB.-Halle in Geräteturnen und Gymnastik statt. Als Lehrkräfte sind für Gymnastik Elisabeth Schadow-Brake und für Geräteturnen zwei Bremer Meisterturnerinnen gewonnen worden.

Der TSV. Osnabrück 97 hat das Handballspiel gegen Adler Wilhelmshaven kurzfristig wegen Mannschaftsschwierigkeiten abgesagt. Dem TuS. Adler werden die Punkte aus diesem Spiel bei einer Torwertung von 0:0 zugesprochen.

Rund um die Welt

Wegen 62 Mark ins Gefängnis

rd. **Berlin,** 11. September. Der Bankdirektor Fritz Hartding aus Gera, der auch ehrenamtlich mit der Verwaltung von öffentlichen Sammlungsgeldern betraut war, unterschlug davon 62 RM. Außerdem schädigte er durch Falschbuchungen auf Konten von Bankkunden seine Arbeitgeberin um einen Betrag von rund 1350 RM. Er wurde vom Landgericht in Weimar wegen fortgesetzter schwerer Untreue mit Tateinheit und fortgesetzter Unterschlagung zu einer Strafe von 8 Jahren Zuchthaus bei Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt.

Fernbeben verzeichnet. Der Seismograph der Königstuhl-Sternwarte Heidelberg verzeichnete am 10. November ein Fernbeben, dessen Einsatz um 12 Uhr 59 Minuten 5 Sekunden MEZ. erfolgte. Die Entfernung des Herdes dürfte etwa 8500 Kilometer betragen. Das Beben erlosch gegen 15 Uhr MEZ. Auch die Seismographen der Erdbebenwarte Toledo verzeichneten am Dienstag ein heftiges Erdbeben von vier Stunden Dauer in einer Entfernung von 10 660 Kilometer. Desgleichen verzeichneten die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena am Dienstag um 12.55 Uhr Minuten 22 Sekunden ein ungewöhnlich starkes Fernbeben mit etwa 11 300 Kilometer Herdentfernung. Die Bodenbewegung hielt über drei Stunden an. Die Ausmaße des Bebens waren also so groß, daß die Erdbebenwellen den Erdball mehrere Male umkreist haben. Soweit sich aus den Aufzeichnungen einer einzelnen Station beurteilen läßt, kommt als Herdlage eine der Inselgruppen im westpazifischen Raum in Frage.

Nach 22 Jahren vor dem Richterstuhl. Durch einen Zufall wurde man kürzlich in den Niederlanden eines Mannes habhaft, der vor 22 Jahren aus Deutschland geflüchtet war, da er sich als Mittäter eines schweren Verbrechens schuldig gemacht hatte. Am 18. Januar 1920 wurde ein Lohngeldtransport eines Wissener Unternehmens an einer einsamen Stelle nach Wegelagererart überfallen und beraubt. Die drei vermummten Täter sprangen den Transport an und schossen sofort auf die vor den Transportwagen gespannten Pferde und die Begleiter. Diese wurde überwältigt, gefesselt und geknebelt und schließlich an Bäume gebunden. Den Tätern fielen bei dieser Gelegenheit Lohngelder in Höhe von 183 000.— Mark in die Hände. Nach längeren Fahndungen konnte die Polizei zwei der Täter verhaften, während sich der dritte durch die Flucht seiner Bestrafung entziehen konnte. Nun hat ihn nach 22 Jahren doch noch sein Schicksal erreicht, und die Verhandlung gegen ihn wird gleichzeitig den Schlußstrich unter das Kapitalverbrechen von Wissen ziehen.

Vier Todesopfer durch Methylalkohol. Der Mangel an Alkohol verführte einen Krefelder Gärtnereigehilfen dazu, eine größere Menge Metanol durch Verdünnung und Zusatz von Essenzen in Trinkbranntwein umzuwandeln. Diesen „Schnaps" verkaufte er zu hohen Preisen, teils verschenkte er ihn. Vier Personen, darunter der Gärtnereigehilfe selbst, sind bis jetzt am „Genuß" dieses Getränkes gestorben.

Zuchthaus für einen „Schmalhans". Der 42jährige staatenlose A. F. mißbrauchte seine Stellung als Kantinenwirt eines Zillertaler Arbeitslagers, das 90 Mann zu verpflegen hatte, um Lebensmittel für eigene Zwecke zu unterschlagen sowie den Arbeitern abgeknappte Speisen als Schweinefutter abzugeben. Das Sondergericht Innsbruck verurteilte den Verbrecher zu fünf Jahren Zuchthaus.

Hirsch als Hürdenläufer in der Stadt. Ein aufregendes Schauspiel bot sich den Einwohnern der Kleinstadt Neutomischel im Kreise Graetz. Durch die Straßen und über die Zäune jagte ein kapitaler Achtender, der sich in die Stadt verirrt hatte. Schließlich brach der Hirsch in einem Garten zusammen, wo ihm der Fangschuß gegeben wurde, da er innere Verletzungen davongetragen hatte.

Der Mundschenk

Als der Shogun Yoshimitsu Statthalter in Japan war, bemühten sich weise Magier, einen Trank zu erfinden, der Unsterblichkeit verlieh, denn der Shogun hatte keinen heißeren Wunsch, als unsterblich zu sein. Schließlich ließ sich einer der Magier bei dem Fürsten melden, der ein Gefäß mit sich führte, das er dem Kaiser unter großen Feierlichkeiten überreichte.

„Hier, o Erhabener, nimm vom Unwürdigsten Deiner Untertanen das Getränk entgegen, das Unsterblichkeit verleiht!"

Der Shogun war hocherfreut, kleidete den Magier in kostbare Gewänder, ließ ihm Gold und Edelsteine reichen und trank täglich von dem Wasser des Lebens.

Der Mundschenk des Fürsten aber, der ihm jeden Morgen die Schale mit dem Elixier zu reichen hatte, machte sich die Gelegenheit zunutze, da er die wunderbare Arznei unter Verschluß hatte, und trank ebenfalls Lebenswasser.

Eines Tages merkte der Fürst die Unredlichkeit seines Mundschenks, ward überaus zornig und befahl, den frechen Mundschenk hinzurichten.

Erschrocken fiel der Unglückliche dem Fürsten zu Füßen und stammelte: „O Erhabener! Geruhe zu überlegen! Kann ich denn sterben, da ich vom Wasser der Unsterblichkeit getrunken habe gleich wie Du? Sollte mein elender Leib aber wirklich dem Tode überliefert werden, so wäre das ein Beweis von der Unwirksamkeit des Trankes. Man hätte Dich betrogen, o Herr der Weisheit, den niemand betrügen kann!"

Der Shogun Yoshimitsu dachte eine Weile nach und erkannte, daß der Befehl zum Töten nicht gegeben werden durfte, wenn er sein Ansehen behalten wollte. Also tat er, als lache er über den Streich des Mundschenks und beachtete fortan nicht mehr, wenn dieser gelegentlich einen Schluck des äußerst wohlschmeckenden Lebenswassers nahm.

Als sie dann aber ihre Jahre erreicht hatten, starben sie alle beide. esch.

Ein Kerl

Einer der berühmten italienischen Condottiere (Söldnerführer) Giovanni dalle Bande Nere (1498—1526) wurde bei Borgoforte verwundet und nach Mantua gebracht. Der Arzt forderte die Amputation des Beines und verlangte, daß ihn ein paar kräftige Männer festhalten sollten, denn die Betäubung kannte man damals noch nicht. Aber Giovanni antwortete:

„Keine zwanzig Mann können mich festhalten! Allein für mich will ich es wohl aushalten!"

Anders wollte er es nicht, und er leuchtete mit der eigenen Hand dem Arzt, der ihm das Bein abnahm. Als die Operation vollbracht war, wollte er das abgeschnittene Bein in der Hand haben und bewahrte es lange Zeit.

Der bedauernswerte Besucher

Ermete Novelli, der bedeutende italienische Schauspieler (1851—1919), war groß in der witzigen Beantwortung von Textverunglückungen von seiten seiner Kollegen. In einer Vorstellung mußte der Schauspieler, der einen Diener spielte, einen Besucher mit den Worten anmelden: „Eine Herr an die vierzig Jahre wartet im Vorzimmer." Er sagte stattdessen: „Ein Herr wartet an die vierzig Jahre im Vorzimmer."

„Dann kann er noch ein Jahr warten", antwortete Novelli.

Tod durch Büchergewalt

Echte Krieger der Wissenschaft, die auf dem Felde der Ehre, in ihrer Bibliothek, als Opfer der Bücher fallen, sind die Gelehrten, die von herabfallenden Folianten erschlagen wurden, wie der Hellenist Coray, Jakob de Saint-Charles, Bibliothekar des Kardinals Retz, der Dresdener Bibliothekar und Bibliograph Friedrich Adolf Ebert und der spanische Bibliophile Marquis de Morante.

Zu ihnen gehört in besonderer Weise der deutsche Mathematiker und Astrologe Johann Schoeffler, der sich die Nativität gestellt hatte und an einem bestimmten Tage den Tod erwartete. Seine Prophezeiung ging in Erfüllung: ein einstürzendes Bücherregal begrub ihn unter sich.

„Das Volksliederbuch gehört aufs Klavier"

Salonliteratur ist nicht hausmusikalisch — Noten, die der Thomaskantor seinem Friedemann schrieb

Der Tag der Deutschen Hausmusik will uns aufrufen, daß wir uns besinnen, welche tiefen Werte für unser Leben in der Musik liegen. Er soll uns mahnen, in unseren Häusern der Musik eine Heimstätte zu bereiten. Denn erst dann, wenn sie im Leben der Familie verwurzelt ist, vermag sie im Leben des ganzen Volkes wirksam und fruchtbar zu werden.

Hausmusik ist mehr als ein gegenwartsentrücktes Zurückträumen in vergangene Zeiten oder ein wirklichkeitsfernes Hinüberdämmern in eine erdichtete „bessere Welt", mehr als Ausdruck ästhetischen Genießertums oder kleinbürgerlicher Behaglichkeit. Wir erblicken die Aufgabe und den Sinn der Hausmusik in der inneren wie äußeren Aktivierung aller Glieder der häuslichen Gemeinschaft und glauben, daß hier Kräfte entbunden werden, die vom Leben zur Kunst und von der Kunst zum Leben herüber- und hinüberströmen.

Für die Hausmusik ist nicht in erster Linie das „Wie" entscheidend, sondern das „Daß". Nicht wie musiziert wird, ist zunächst wichtig, sondern daß überhaupt die Musik im Hause lebendig ist, oder besser gesagt: nicht welche technischen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten vorhanden sind, sondern aus welchem Geiste die Musik ausgeübt und aufgenommen wird. Träger der Hausmusik ist zumeist der Laie, dessen Können nicht so weit gereift sein kann wie das der Berufenen und Beruflichen. Für die Erziehung des Laientums zur Hausmusik muß gelten, daß das Einfache, Schlichte und Naturgewachsene am Anfang aller Arbeit zu stehen hat. Eine solche anspruchslose, gefühlsklare und unpathetische Hausmusik ohne äußerliche „Aufmachung" ist aber nicht wertloser und langweiliger als das, was im Konzert oder Theater seine Stätte hat.

Hausmusik ist aber nicht Nachahmung dessen und billiger Ersatz für das, was im öffentlichen Musikleben verankert ist. Virtuosische Prunkstücke haben in ihr ebenso wenig eine Stätte wie das Schlagerlied oder der Modetanz. Und es geht nicht an, daß aus reaktionärer Selbstzufriedenheit oder aus geschäftlicher Spekulation unter dem Deckmantel der Hausmusik jene „Salonliteratur" verbreitet wird, die weder hausmusikalisch ist noch mit wahrer Kunst etwas zu tun hat. In der Hausmusik, die der Haltung unserer Generation gemäß ist, wird der äußerliche „Effekt" so wenig Berechtigung haben, wie gefühlvolle Ueberladenheit, sentimentale Weichlichkeit und gefühlsunechte Primitivität. Was den Kräften des häuslichen Musizierens entspricht und dem Geiste der Hausmusik entspringt, haben unsere Meister in den Werken niedergelegt, die sie für ihre eigene Familie geschrieben haben. Wir denken da etwa an die Notenbücher, die J. S. Bach seiner Frau Anna Magdalena und seinem Sohne Wilhelm Friedemann in die Hand gab, oder an die Hefte, die Leopold Mozart für seine Kinder, den kleinen Wolfgang und das „Nannerl", zusammengestellt hat. Ernstes mischt sich hier mit Heiterem, Erziehung und Erholung verbinden sich, Erbauung und Belehrung durchdringen einander: mit einer leichten, aber nie seichten Gebrauchsmusik werden die Musizierenden wie auch die Hörenden vom Einfachen her an die heiligen Bezirke der Kunst herangeführt.

Der gleiche Geist spricht aus vielen anderen älteren und neuen Werken, die für das Spielen und Singen im Hause bestimmt sind, angefangen etwa von den Tanz- und Liedsätzen in den Klavier- und Lautenbüchern des 16. Jahrhunderts bis zu den melodiösen „Handstücken" der Mozart-Zeit, bis zu Beethovens „Bagatellen", Schumanns „Kinderszenen", Regers Stücken „Aus der Jugendzeit" und den ungezählten leichten, schlichten Sätzen junger Komponisten, die in verschiedenster Besetzung dem Können des Laien angemessen und dem Spielen oder Singen im Hause gewidmet sind.

Dem Wesen wie den technischen Voraussetzungen des häuslichen Musizierens entspricht es dabei besonders, daß das gesellige Spielen und Singen im Mittelpunkte steht, sei es als Kanongesang, als Vierhändigspiel auf dem Klavier, als Zusammenspiel von Blockflöten oder bei Fortgeschritteneren als Klaviertrio, Streichquartett und Bläserdivertimento. Nicht zuletzt wird für alle Zeiten das Liedgut des Volkes der Urquell des häuslichen Musizierens sein, in der Form des einstimmigen Gesanges bis hin zu Variationen über Volkslieder und kleinen Hauskantaten, die alle Glieder der Familie nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten beschäftigen. Schon Goethe forderte, daß auf dem Klavier des Hauses das Volksliederbuch liegen solle, „um aufgeschlagen zu werden in jedem Augenblick der Stimmung oder Unstimmung".

Unser Volk zum Musizieren in der Gemeinschaft der Familie hinzuführen, das ist die Mahnung, die der Tag der Deutschen Hausmusik an alle richtet. Die Musik, eines der höchsten Güter unseres Geistes- und Gemütslebens, soll in unseren Familien lebendig sein, damit sie in unserem ganzen Volke als Kraft erstehen und sich auswirken kann. Prof. Dr. Gotthold Frotscher

Gespräch mit Richard Müller-Lampertz

Zur kommenden Uraufführung der Oper „Der Roßdieb" im Theater der Hansestadt Bremen

Richard Müller-Lampertz, der Komponist der Oper „Der Roßdieb", die am Sonnabend im Theater der Hansestadt Bremen ihre Uraufführung erleben wird, ist bereits im vorigen Jahre bei uns hervorgetreten. Generalmusikdirektor Hellmut Schnackenburg brachte damals sein Oboenkonzert heraus, das er für unseren ausgezeichneten Franz Lauschmann geschrieben hatte. Sicherlich hat der vortreffliche Eindruck des Werkes mitgeholfen, um dem Komponisten nunmehr auch den Weg auf unsere einheimische Opernbühne zu ebnen.

Richard Müller-Lampertz ist zwar gebürtiger Berliner, aber durch seine langjährige Tätigkeit als Kapellmeister am Reichssender Hamburg selbst ein Mann von der Wasserkante geworden, und die Umsiedelung nach Bremen, wie sie Krieg und Soldatenrock mit sich brachten, werden ihn auch hier schnell eingewöhnt haben. Jedenfalls beweist sein Zurückgreifen auf die Fastnachtsspiele von Hans Sachs einen Sinn für gesunde und bodenständige Kost, den wir bei uns teilen. Die Spiele von Hans Sachs hat unsere Jugend in wachsendem Maße für sich mit Beschlag belegt, und es ist sehr erfreulich, wenn jetzt der Versuch gemacht wird, sie auch für die große Bühne zu gewinnen. Richard Müller-Lampertz erzählt, wie ihm gerade der „Roßdieb" seit langem am Herzen liege, und wie Teile zur gegenwärtigen Vertonung schon im Laufe der letzten Jahre gewachsen seien. Natürlich war ein Umbau des Textes nötig. Er hat Teile des echten Sachs übernommen und dann im gleichen Tone das Erforderliche hinzugeschrieben, und man darf gespannt sein, wie weit es ihm gelungen ist, sowohl in Wort wie in der Musik den herzlichen, schlichten Ton von Zeit und Werk zu treffen. Schon allein der Aufbau der Oper ist höchst interessant. Denn die beiden Szenen des Spiels werden unterbrochen durch eine ziemlich große, dreiteilige Ballettszene. Es wird damit der Schaufreudigkeit ein besonderes Fest geboten, und in diesen Tagen ging ja auch bereits die Meldung durch die Presse, das Ballett der Pariser Großen Oper habe diese Pantomime angenommen.

Sicherlich wird die Neuheit, die damit schon vor der Uraufführung über Bremen, ja über die Reichsgrenzen hinaus Aufmerksamkeit erregte, auch hier in Bremen von allen Musikfreunden mit Interesse entgegengenommen werden. Die Bedeutung des Abends wird noch erhöht durch die Tatsache, daß auch das zweite Werk eine Neuheit ist, wenn auch in Erstaufführung. Gillmanns Oper „Die Frauen des Aretino" sind gleichfalls ein Werk eines jungen Komponisten, der in diesem Jahre gleich mit drei Werken die deutschen Opernbühnen zu erobern beginnt. Clemens Cunis

Eine niederdeutsche Fischerkomödie

Die Niederdeutsche Bühne Hamburg hat ein neues Bühnenstück von Otto Franz Grundt, „Harten-Lena", zur Uraufführung gebracht. Im Mittelpunkt dieser dreiaktigen Komödie steht ein alter Seefischer der, in später Verliebtheit, sich anmaßt, ein junges Menschenkind — seine „Harten-Lena" — das sein jugendfrischer Sohn aus Seenot gerettet und ins Haus gebracht hat, an sich zu ketten. Durch die weibliche Schläue der Lena indes wird dafür gesorgt, daß zum Schluß der verliebte Alte zur Besinnung und bestimmungsgemäß jung zu jung kommt. Die Ohnsorgsche Spielgemeinschaft brachte unter Leitung von Hans Mahler bei ausgezeichneter Charakterisierung des alten Fischermanns durch Carl Voscherau und vor dem hübschen Bühnenbild von Hans-Albert Dithmer das fröhliche Spiel zu starkem Publikumserfolg. Max Wicklein

Generalmusikdirektor Albert nach Breslau berufen. Generalmusikdirektor Herbert Albert von den Württembergischen Staatstheatern ist als Nachfolger von Generalmusikdirektor Philipp Wüst im Einvernehmen mit Gauleiter Hanke als Operndirektor an die Städtischen Bühnen in Breslau und als Leiter der Schlesischen Philharmonie berufen worden.

Benjamino Gigli — Kommissar des Faschistischen Schauspielerverbandes. Auf Beschluß des Korporationsministers wurden die italienischen Schauspielkünstler dem Faschistischen Verband freier Berufe und Künstler angeschlossen. Der bekannte italienische Sänger und Filmschauspieler Benjamino Gigli wurde zum Kommissar des Nationalen Faschistischen Schauspielersyndikats ernannt.

Die Grillparzer-Gesellschaft in Wien hat Max Mell aus Anlaß seines 60. Geburtstages zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.